



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

41 (25.1.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-207592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-207592)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus ...

Anzeigenpreise: Bei Voranzahlung die St. Jella Nr. 150 ...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Die Verurteilung der westfälischen Großindustriellen

Hohe Geldstrafen, aber auf freiem Fuß — Neue Ausweisungen — Immer mehr Truppen im Ruhrgebiet

Kurze Uebersicht

Im Prozeß gegen die Zehentretter hat das französische Kriegsgericht die Hauptschuldfrage verneint und die Nebenfrage auf Verstoß gegen einen Requisitionsbefehl besetzt. Die Angeklagten wurden zu hohen Geldstrafen verurteilt. Es wurde sofort Revision eingelegt.

In einer weiteren Kriegsgerichtsverhandlung wurde Geheimrat Raiffeisen, Präsident der Bergwerksdirektion Recklinghausen zu einem Jahre Gefängnis mit Strafausschub verurteilt. Raiffeisen wurde sofort in Freiheit gesetzt.

Auch gestern sind wieder zahlreiche Ausweisungen, namentlich in Trier und Speyer erfolgt.

Fortgesetzt treffen im Ruhrgebiet neue Truppenverstärkungen, namentlich an Artillerie und Tanks ein.

Gestern nachmittag sind in Klennessen marokkanische Quartiermacher (!) erschienen. Diese Schüler der friedlichen Ingenieure können weder französisch noch deutsch sprechen.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden die Bahnhöfe Hamborn und Düsseldorf-Rath stillgelegt, weil die Eisenbahner die Eingriffe der Besatzung nicht dulden wollten.

Nach Mitteilung des Reichskohlenkommissars sind seit dem 15. Januar nach Frankreich und Belgien höchstens zusammen 7000 Tonnen Kohle über die Reichsgrenze gebracht worden. Die entgegenstehenden französischen Meldungen sind falsch.

Die von den Franzosen in Ludwigshafen beschlagnahmten 100 Millionen Lohngeelder für die Badische Anilin- und Sodafabrik sind gestern endlich freigegeben worden.

Die amerikanischen Besatzungstruppen haben gestern Koblenz verlassen; auf dem Ehrenbreitstein wurde die französische Fahne aufgezogen.

Der amerikanische Senat hat den Vorschlag Vorahs angenommen, wonach über einen offiziellen Protest der Vereinigten Staaten gegen die Besetzung der Ruhr im Senat diskutiert werden soll.

Der Prozeß gegen die deutschen Industriellen

Die Reden der Verteidiger

Au Beginn der Nachmittags-Sitzung um 1/2 3 Uhr erhielt der Hauptverteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Grimm, das Wort zu seinem Plädoyer.

Dr. Grimm einleitend die Verhandlungen als überaus bedeutend und wichtig. Zum ersten Male ständen Persönlichkeiten vor einem französischen Kriegsgericht, deren Namen nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt einen guten Klang hätten. Die einzige Frage, um deren Prüfung es sich handele, sei die, ob das Vergehen, das den Angeklagten zur Last gelegt werde, ein Vergehen gegen ein Kriegsrecht sei, dessen Abwendung einem Kriegsgericht zufiele. Dr. Grimm schloß ab der Hand des vorliegenden Aktenmaterials die Vorgesichte des Vergehens, dessen die Angeklagten beschuldigt seien. Nicht angezogen sei in der Anklage die höchst beachtenswerte Bestimmung des Artikels 1 der Verordnung Demouttes, die die Gültigkeit der deutschen Gesetze anerkennt und den Gehorsam gegen die militärischen Befehle nur den offiziellen Behörden auferlegt. Auch die Bestimmungen der Haager Konvention im Artikel 44 und 45, die die Zwangsrechte der besetzenden Macht da einschränken, wo die Pflichten gegenüber dem eigenen Vaterland in Betracht kämen, rechtfertigten nicht die Anklage. Der Verteidiger schloß seine glänzende und in vollem Maße rhetorisch in französischer Sprache dargelegte einundneunzigstündige Rede mit einem hochpolitischen Blick auf das Reparationsproblem. Ein Appell an den Gerichtshof krönte das Wort. Die Ehre sei der absolute Wertmesser der Persönlichkeit und die Ehre sei die Offenbarung der Würde des Menschen. Die Angeklagten hätten getan, was alle Industriellen der Ruhr getan hätten und was die öffentliche Meinung Deutschlands von ihnen verlangt habe. Im Namen der Ehre und der Würde hätten sie gehandelt. Wo bleibt das strafwürdige Verbrechen? Die Ehre und die Würde des menschlichen Geschlechts verlangt einen Freispruch.

Rechtsanwalt Dr. Friedmann-Berlin ergänzte die Ausführungen des Rechtsanwalts Dr. Grimm durch Einzelheiten, die sich besonders mit der Anweisung Poincarés an die Ingenieurkommission und mit den einschlägigen Bestimmungen der Haager Konvention befaßten.

Justizrat Dr. Wallach-Gien griff die Anklage vom Standpunkt des internationalen Rechts an. Rechtsanwalt Neumann-Mainz hob besonders die Tatsache hervor, daß General Demoutte die Gültigkeit der deutschen Gesetze anerkannt habe.

Zuletzt sprach der französische Anwalt Leclerc-Mainz-Rancy. Er wandte sich in seiner Eigenschaft als französischer Advokat an die französischen Richter. Er protestierte vor den Augen Europas dagegen, die Gerechtigkeit zur Dienerin des Militärs herabzumwürdigen. Der gute Ruf der Gerechtigkeit Frankreichs sei ernstlich in Gefahr. Die Augen der ganzen Welt seien auf die Verhandlung gerichtet.

Prof. Dr. Garsch-Berlin, der auf Veranlassung des Ministers des Innern als Verteidiger Geheimrats Raiffeisen erschienen war, behandelte die Anklage vom Standpunkt des internationalen Rechts. Nachdem Rechtsanwalt Dr. Grimm noch einmal den voll-

ständigen Freispruch seiner Klienten gefordert hatte, zog sich das Gericht zur Beratung zurück und verhandelte nach dreiviertelstündiger Beratung folgendes

Urteil:

Die Schuldfrage auf Verweigerung der Kohlenlieferung wurde vom Gerichtshof einstimmig verneint, dagegen die Schuldfrage auf Nichtbefolgung eines Requisitionsbefehls einstimmig bejaht. Der Gerichtshof hat die Verhängung einer Geldstrafe für recht befunden und zwar in Höhe des doppelten Betrages der angeforderten Kohlenmengen. Darnach wurden verurteilt:

Fritz Thissen zu 5 100, Generaldirektor Tengelmann zu 6 200, Generaldirektor Wästenhöfer zu 8 640, Generaldirektor Reßen zu 15 632, Generaldirektor Spindler zu 47 752 und Oise, der Vorstand der Gesellschaften Bergwerks u. G. zu 224 062 Franken Geldstrafe. Der Untersuchungsrichter in dem Strafmaß erklärt sich aus der verschiedenen Quantität der angeforderten Kohlenmengen.

Rundgebungen

Die durch das Kriegsgericht verurteilten Großindustriellen sind auf freiem Fuß gesetzt und in dem in der Nähe des Hauptbahnhofes gelegenen Zentralhotel abgestiegen. Vor dem Hotel und dem Platz vor dem Hauptbahnhof sammelte sich gegen 8 Uhr eine große Menschenmenge an, die andauernd wuchs und bald auf zehntausend geschätzt werden konnte. Auf dem Platz herrschte ein unübersehbares Gedränge. Die Mehrzahl der Versammelten stellte die Arbeiterkassen dar. Die Menge brachte den Verurteilten andauernd begeisterte Ausdrücke dar und sang patriotische Lieder. Die Besatzungstruppen hatten einen starken Patrouillendienst eingerichtet und hatten auch vor die Häuser, die vorwiegend von französischer Zivilbevölkerung bewohnt sind, Posten gestellt.

Manas meldet aus Mainz: Gestern vormittag habe bei Beendigung der Sitzung des Kriegsgerichts ein Deutscher, der sich in der Menge vor dem Justizgebäude aufhielt, „Es lebe Deutschland!“ gerufen. Er sei darauf festgenommen und von der französischen Gendarmen nach der Kaserne der 30. Traineskadron übergeführt worden.

Ein zweites Urteil

In einer weiteren Kriegsgerichtsverhandlung wurde Geheimrat Raiffeisen, Präsident der Bergwerksdirektion Recklinghausen, zu einem Jahre Gefängnis und Strafausschub verurteilt. Geheimrat Raiffeisen wurde sofort in Freiheit gesetzt.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, als ob es sowohl der französischen Anklagebehörde wie auch den Richtern des Kriegsgerichts bei dem ganzen Verfahren nicht recht wohl gewesen wäre, denn sonst hätten sie nicht ein solches Urteil gefällt. Was soll denn auch die Verurteilung zu Geldstrafen, die in Papiermark umgerechnet etwa 1 1/2 Milliarden ergeben, bedeuten, was auch die Verurteilung Raiffeisens zu einem Jahre Gefängnis, wenn doch sofort Strafausschub gewährt wird? Wie soll schließlich die französische Behörde die Geldstrafen einreiben, es sei denn, auf dem Wege der Beschlagnahme, was eine unerhörte Verletzung der deutschen Justizhoheit bedeuten würde. Es ist doch überaus charakteristisch, daß auch der französische Verteidiger der Angeklagten davor warnte, die Justiz zur Dienerin der Politik herabzuwürdigen.

Zweifellos haben sich dann auch die französischen Richter diesem Vorwurf nicht verschlossen. Sie haben aber natürlich ein Urteil gefällt, weil irgend etwas geschehen mußte, um die Särter in Paris einigermaßen zu beruhigen. Daß diese aber nicht zufrieden sein werden, liegt auf der Hand und man wird damit rechnen müssen, daß noch weitere Wiederholungen eines gerichtlichen Verfahrens, dessen Schande durch den Theaterstiller gewisser Rechtsnormen nicht verhält werden kann, gegen deutsche Männer nicht ausbleiben werden.

Über man es auch drum sein: Das „Nichtsein der sieben Aufrechten“ von Mainz wirkt geradezu anfeuernd auf das widerrechtliche Vaterlandsgelübe im deutschen Volk. Mit besonderer Freude wurden wir die Tatsache, daß sich an den Rundgebungen vor dem Hotel in Mainz diese Arbeiter beteiligt haben, wie denn auch die deutschen Arbeiter durch die Abwendung einer Betriebsratsdeputation und durch den Proteststreik auf den Zeichen eine Solidarität mit ihren Arbeitgebern bewiesen haben, die zu den besten Hoffnungen berechtigt. Den unschuldigen Opfern der französischen Justiz, die um ihre deutsche Vaterlandsliebe leiden mußten, gehört unser herzlichstes Mitgefühl, nicht minder auch denen, die mit Frau und Kind binnen kürzester Frist ausgewiesen werden und denen zuerst unsere Hilfe zuteil werden muß.

Was sie selbst ausnahmslos bewiesen haben, Treue zum Vaterland und unbegabter Trost und Stolz gegenüber fremden Eindringlingen, muß das Merkmal des ganzen deutschen Volkes sein. „Der Geist lebt in uns allen und unsere Burg ist Gott.“

Berliner Pressestimmen

Zum Urteil des französischen Kriegsgerichts schreibt der „A. Z.“: „Das Urteil, das nicht auf Gefängnis lautet, zeigt nur dafür, wie schlecht das Gewissen der Franzosen bei ihrem Vergehen ist. Kein Mensch wird in dem Urteil den Ausdruck französischer Gerechtigkeitssucht sehen, sondern einzig und allein die Antwort auf die eigene Kurage. Der Mangel an Mut, der aus dem Antrag des französischen Staatsanwalts und dem Spruch des Mainzer Gerichts spricht, wird den Deutschen im widerrechtlich besetzten Gebiet nur eine Bestätigung dessen sein können, daß sie in ihrem Verhalten völlig auf dem Holzweg sind.“

Das „B. L.“ betont: Das Urteil ist unter klarer Verletzung aller Regeln des Völkerrechts auf Befehl der französischen Machthaber erlassen. Unter dem Eindruck der entschlossenen Haltung der Arbeiterschaft ist man vor der Verhängung von Freiheitsstrafen zurückgeschreckt. Die Geldstrafen dürften auch in Frankreich selbst nicht als ausreichender Ersatz für die Kohlen, die man sich holen wollte, angesehen werden.

Der juristische Mitarbeiter der „Deutschen Wg. St.“ wirft mit Recht die Frage nach der Vollstreckungsmöglichkeit des Mainzer Schandurteils auf. Er schreibt: „In Deutschland wird die Vollstreckung immer noch durch deutsche Gerichtsvollzieher, in sonstigen Gegenständen durch deutsche Gerichte bewirkt. Daß diese sich nicht zu Helfershelfern der Franzosen machen werden, liegt auf der Hand. Es wird sich auch niemand finden, der solche Gegenstände erziehen würde. Wie will also der französische Justizstus zu seinen ihm mühsam erbeuteten Geldern kommen?“

Die Empörung in der Pfalz

Je mehr sich die Lage in der Pfalz zuspitzt, umso enger schließt sich die pfälzische Bevölkerung zum Abwehrkampf gegen die französischen Gewaltmaßnahmen zusammen, umso unbegabter wird der Abwehrwille. Die Hoffnung der Franzosen auf das alte deutsche Gedulde, auf die Unreinigkeit des deutschen Volkes, wird ebenso wie im übrigen besetzten Gebiet zu schanden werden. Das beweist die gemeinsame Kundgebung der Spitzenorganisationen der Pfalz, die ausdrücklich erklären, daß die große Not des deutschen Volkes und der französisch-belgische Einmarsch ins Ruhrgebiet die schaffenden Stände zum engsten Zusammenschluß und geschlossenen Widerstand zwingen und daß die Spitzenorganisationen durchdrungen von dieser Notwendigkeit in Fragen des besetzten Gebietes künftig gemeinsam vorgehen werden. Damit ist der Ring der gemeinsamen Abwehrfront geschlossen. Die Forderung der Spitzenorganisationen der Pfalz auf Freilassung der Verhafteten und die Rückberufung der ausgewiesenen Beamten entspricht dem entschlossenen Willen der gesamten pfälzischen Bevölkerung, die nicht nur über die Ausweisungen, sondern auch über die Art, in der die Ausweisungen vorgenommen werden, auf das höchste empört ist.

Eine Kundgebung der politischen Parteien

(Die Kommunisten sind natürlich nicht dabei) besagt u. a.: Die Bevölkerung der Pfalz protestiert auf das Schärfste gegen die nimmermehr auch in unserer Provinz benannten Gewaltakte. Seit vier Jahren haben wir die harten Verpflichtungen des Friedensvertrages in besonders ersticktem Maße auf uns genommen, ohne laut zu murren, weil wir das ohnehin bittere Schicksal unseres Vaterlandes nicht noch trauriger gestalten wollten. Wir sind auch gewillt, für den Rest der lastenreichen Besetzung in gleicher Disziplin auszuhalten. Was aber jetzt bereits geschehen ist, kann nicht mehr mit der gleichen Geduld hingenommen werden. Unser Pfalz ist deutsches Land und wird es trotz allem bleiben. In einem deutschen Land aber schuldlos deutsche Beamte in erster Linie deutschen Behörden gegenüber Gehorsam. Wir erklären daher, daß die pfälzische Gesamtbevölkerung hinter den gegen alles Geheiß, gegen Menschlichkeit und Völkerrecht gemachten Beamten und hinter den durch Ausweisung gestraften unschuldigen Frauen und Kindern steht.

Die Ausweisung des Regierungsdirektors Matthäus

Der am Mittwoch von den Franzosen verhaftet worden war, ist inzwischen ebenfalls erfolgt. Die Ausweisung geschieht aus demselben Grund wie die des Regierungspräsidenten, weil er sich pflichtgemäß geweigert hat, den von der Reichsregierung und der bayerischen Staatsregierung an die Beamtenchaft ergangenen Befehl, an der Durchführung der Sanktionen nicht mitzuwirken, zu widerrufen. Regierungsdirektor Matthäus wurde in aller Stille über den Rhein gebracht. Die Regierung der Pfalz wurde erst etwa zwei Stunden nach erfolgter Ausweisung davon verständigt. Die Familie des ausgewiesenen Regierungsdirektors muß bis zum 28. Januar die Pfalz verlassen haben. Ihre Wohnung wurde beschlagnahmt.

Das Regierungspräsidium der Pfalz hat Oberregierungsrat Wuh übernommen.

Regierungspräsident von Chlingensperg

wurde bei seiner Ankunft in München von einer Reihe hochstehender Persönlichkeiten empfangen. Ein Räumquartier brachte ihm einen Willkommensgruß. Kultusminister Dr. Matt hielt dann für den in die Pfalz gereisten Minister Dr. Schöner eine ferne Ansprache, in der er den Dank für das heldenhafte Aushalten und für die opfermutige Vertretung deutscher und bayerischer Interessen zum Ausdruck brachte. Landtagspräsident Königbauer sprach im Namen des bayerischen Volkes und des Landtages in gleichem Sinne. Der Senator des Korps Maria überbrachte dem alten Herrn die Grüße seines Korps. Der Vorsitzende des Pfälzerwaldbereins brachte den Dank seiner Landesleute dar.

In anfänglich von Rührung behebender Stimme dankte der Regierungspräsident. Jedes Beileid müßte er aber ablehnen. Er habe in Erfüllung seiner Pflichten gekämpft und sei stolz, in diesem Kampf gefolgt zu sein. Er wolle sich eins mit seinen Beamten und wolle, daß auch diese nach dem gleichen Schicksal ereilt werde. v. Chlingensperg schloß mit der Hoffnung, daß das Vaterland sich nach den kommenden Schicksalschlägen in Wille erheben werde. Auf Ersuchen des Polizeipräsidenten Worts richtete der Regierungspräsident an die ungezählte Menschenmenge vor dem Bahnhofe von erhebendem und vaterländischem Geiste erfüllte Worte, die mit lautem Beifall und Bravorufen aufgenommen wurden. Das Deutschlandlied und die „Wacht am Rhein“ schloß die erhebende vaterländische Feier, der die meisten Vertretungen der Münchener Studentenschaft und vaterländischen Vereinigungen beigewohnt hatten.

Sortierte Ausweisungen

Außer der Ausweisung des Nachfolgers Chlingenspergs in Speyer, des Regierungsrates Matthäus, ist vor allem in Trier eine Massenausweisung erfolgt. Dort wurden Regierungspräsident Dr. Sassen, die Oberregierungsräte Eichhorn, Dr. von Bluhstein, Dr. Reif, Oberbürgermeister von Bruchhausen, Landrat Dr. Bohl, die Stadtdirektoren Kriecheldorf und Rebellung, Oberforstmeister Jansen und Finanzamtsdirektor Jansen ausgewiesen. Den Ausgewiesenen wurde um 5 Uhr der Ausweisungsbefehl zugestellt, mit dem 6 Uhr-Einsetzung mußten sie Trier verlassen. Die Familien erhielten gleichfalls Befehl, bis zum 28. ds. Mts. abends das besetzte Gebiet zu verlassen.

Der Leiter des Wiesbadener Hauptquartiers, Kolldirektor Hornikel, hat gestern nachmittag den französischen Ausweisungsbefehl erhalten und mußte trotz Widerpruchs das besetzte Gebiet innerhalb zwei Stunden verlassen. Auch die Familie wurde ausgewiesen.

Eine neue Gewalttat

In Kirchden (Bez. Hagen) wurde ein Arbeiter vom französischen Soldaten angehalten und zum Feuergeheiß angefordert. Die Soldaten folgten ihm und gaben, als er auf Anruf nicht stehen blieb, zwei Schüsse ab, die den Arbeiter im Becken schwer verletzten.

Der Reichspräsident hat den Angehörigen des ermordeerten Kronenträgeres Komolsti als erste Hilfe 100 000 Mark überwiesen.

Besprechungen beim Reichskanzler

Der Schutz der Beamtenschaft

Berlin, 25. Jan. (Von unv. Berl. Büro.) Gestern nachmittag hat in der Reichskanzlei eine Aussprache der Reichsregierung mit den Vertretern der Spitzenorganisationen der Beamtenschaft über die gegenwärtige Lage stattgefunden. Von den Organisationen nahmen die Vertreter des deutschen Beamtenbundes, des Reichsbundes der höheren Beamten und des Beamtentages des Gewerkschaftsrings teil. Der Reichskanzler dankte den Organisationen für die mannhafteste Haltung der deutschen Beamtenschaft des besetzten Gebiets. Die Reichsregierung werde auf alle Fälle hinter diesen pflichttreuen Beamten stehen, solange es möglich sei. Sie werde auch für die Schäden eintreten, die die Beamtenschaft für ihre Pflichterfüllung erleiden sollten.

Als erster Organisationsvertreter sprach dann der Vorsitzende des deutschen Beamtenbundes, Hülge, er betonte die Empörung der Beamtenschaft über die Gewalttaten und erklärte, die Beamtenschaft sei sich voll bewußt, um was es geht. Sie stünde hinter der Regierung und sei bereit, ihr mit allem, was sie habe und könne, zu helfen. Der zweite Vertreter des deutschen Beamtentages überbrachte ein Telegramm, das in ihm Organisierten und das die Regierung sehr zu beifallen. Am Schluß sprach der Reichswirtschaftsminister Dr. Brücker die Hoffnung aus, daß es dem Zusammenwirken aller Schichten gelingen werde, den schweren Schlag abzumehren. Die Aussprache hat sich, worauf der „Vorwärts“ aufmerksam macht, auch auf die Verkehrsfrage und die Kohlenversorgung erstreckt.

Die Sicherung der Ernährung im Ruhrgebiet

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft haben gestern unter Vorsitz des Reichsernährungsministers Dr. Lutzer und im Beisein von Vertretern aus dem Ruhrgebiet Verhandlungen mit den Vertretern der deutschen Landwirtschaft stattgefunden, um die in die Wege geleitete Aktion zur Unterbrechung der durch die Besetzung des Ruhrgebiets betroffenen Ernte zu organisieren. Die gestern getroffenen Anordnungen geben dahin, daß die Vorstände der Landwirtschaftskammern in ihren Bezirken die Leitung bei ihren Sammlungen in der Hand behalten.

Anschluß der Sozialisten

Berlin, 25. Jan. (Von unv. Berl. Büro.) Die sozialistischen Groß-Berliner Parteifunktionäre haben, wie der „Vorwärts“ mitteilt, gestern einen Beschluß gefaßt, sich dem nationalen Widerstand des deutschen Volks im Ruhrrevier anzuschließen. In der Entscheidung steht allerdings nicht die Forderung der Ablehnung jüdischer Gemeinschaft mit den nationalsozialistischen Elementen. Das geht nun einmal so zu der herkömmlichen Beobachtung. Bei der radikalen Richtung unter diesen Berliner Parteifunktionären ist es immerhin merkwürdig, daß sie erklären, ihre ganze Kraft einzusetzen, um überall, wo der Geist der Gewalt sein Haupt erhebt, ihn mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Eine Kundgebung des deutschen Roten Kreuzes

Das deutsche Rote Kreuz hat an das internationale Rote Kreuz-Komitee in Genf, an die Liga der Rote Kreuzgesellschaften in Paris, sowie an die nationalen Rote Kreuzgesellschaften in Amerika, Dänemark, Finnland, Holland, Norwegen, der Schweiz, Schweden und Spanien eine Kundgebung gerichtet, in der die befreundeten Völker, die bisher Deutschlands Feind länderten, im Namen der humanitären Gesinnung, die alle Völker verbindet, um die Unterstützung zu unterbreiten. Wenn, so heißt es in der Kundgebung, internationale Abkommen die Stillbedrückung im Krisenfall vor Gewalt schützen, so erhebt das deutsche Rote Kreuz umso mehr Anspruch auf den Schutz deutscher Mitbürger, deren Existenz im Frieden durch Ueberfall gefährdet wird.

Französische Verdrehungen

Die französische Regierung hat die Beschwerde der deutschen Regierung über die Verordnungen der Rheinlandskommission mit folgender Note an den deutschen Geschäftsträger beantwortet: „Soeben erhalte ich das Schreiben, wodurch Sie namens Ihrer Regierung gegen die Verordnungen der internationalen Rheinlandskommission protestieren, die unter Verletzung des Rechts und der Verträge erlassen worden seien. Die französische Regierung kann derartige Proteste, die offensichtlich auf Verletzung der Rollen hinauslaufen, nicht zulassen. Sie wird dem Vertrag von Versailles, den die deutsche Regierung systematisch zu verletzen sucht, Achtung verschaffen.“

Goineares Bericht soll wohl den Eindruck erwecken, daß Frankreich es nicht mehr nötig habe, die Welt von seinem guten Recht zu überzeugen. Tatsächlich sind es aber die Franzosen, die es an der Achtung des Vertrages von Versailles fehlen lassen.

Uebergriffe und Widerstände

Der Leiter des Finanzamtes in Reuß wurde verhaftet und nach Greifeld gebracht, worauf die Beamten die Arbeit einstellen. Gestern früh haben die Belgier das Eisenbahnfrachten Reuß besetzt. Sie haben die Nachsicht in dem Gebäude festgehalten und die Frachtschicht nicht einfordern lassen. Die Eisenbahner von Reuß haben daraufhin Einspruch erhoben und gebrocht den Betrieb stillzulegen, wenn die Besetzung nicht aufgehoben werde.

Wer des Vaterlandes Rot vergißt, den wird auch Gott vergessen in seiner Not. Uchim von Arim.

Vom Gedankenlesen

Ist es möglich, die Gedanken eines anderen Menschen zu lesen? Und wenn ja, geht es mit natürlichen Dingen zu oder spielen hier übernatürliche Kräfte mit? Diese Fragen beantwortet Dr. Karl Rabe, Professor der Psychologie an der Universität Würzburg, in einem außerordentlich lehrreichen Aufsatz in der Frankfurter wissenschaftlichen Wochenschrift „Die Umschau“. Zunächst seien die Fragen beantwortet: In gewissen Sinne ist ein Gedankenlesen möglich, aber übernatürliche Kräfte haben damit nichts zu tun. Das Gedankenlesen kann auf einem gewissermaßen mechanischen Wege oder auf psychologischen Wege erfolgen. Erucht man z. B. eine Person, sich gewisse Wörter zu denken, so wird ein geübter, aufmerksamer Beobachter sehr leicht erraten können, welches Wort die Versuchsperson im gegenwärtigen Augenblicke sich vorstellt. Fast alle Menschen bewegen nämlich ihren Mund und überhaupst fast unmerklich Lippen u. Gesichtsmuskeln bei der Vorstellung eines Wortes, so sie in Gedanken das Wort vor sich hin sprechen. Ein anderer Versuch auf mechanischem Wege Gedanken zu lesen, wird mit einem Elektrothermometer ausgeführt, in dessen Stromkreis ein geeignetes Meßinstrument eingeschaltet ist. Die Versuchsperson muß die Metallhüllen (Elektroden) mit beiden Händen umfassen und wird dann aufgefordert, irgend eine geistige Leistung, z. B. eine Rechnung auszuführen. Wenn dies erfolgt, kann dann an dem Meßinstrument abgelesen werden, da dieses einen deutlichen Ausschlag zeigt. Die geistige Arbeit führt nämlich eine Schweißdrüsenabsonderung hervor, die den elektrischen Widerstand im Stromkreis verändert. Ein weiterer Versuch ohne alle Hilfsmittel auszuführender Versuch ist derjenige, bei dem man eine Versuchsperson auffordert, sich einmal recht deutlich eine grelle Helligkeit oder ein tiefes Dunkel vorzustellen. Es ist nicht jedem Menschen gegeben, sich derartige Abstrakte plastisch vorzustellen. Bei den Personen aber, die es können, wird sich bei der Vorstellung der Helligkeit die Pupille verengern, bei dem Vorstellen des Dunkels dagegen erweitern. Aus der Veränderung der Pupille kann der Experimentator dann sehr bequem „erraten“, was sich das Medium gerade vorgestellt hat. Auch auf Grund unwillkürlicher Muskelbewegungen können Gedanken „gelesen“ werden. Viele Gedankenleser haben denn auch diese unwillkürlichen Bewegungen durch Berührung der Versuchsperson festzustellen. So schreiben sie z. B. an eine Tafel eine Zahl, die das Medium sich dachte und halten zugleich dessen Hand fest. Ganz unwillkürlich werden die Finger des Mediums eine der gedachten Zahl entsprechende Schreibbewegung machen.

Wegen verschiedener Zwischenfälle im Bochumer Telegraphenamt, wobei die Franzosen die deutschen Beamten mit dem Bajonett bedrohten und einen Telegraphenbetriebsmitarbeiter, haben die Beamten die Dienstleistung angehalten. Der Streik auf den verschiedenen Gruben ist, wie vorgelesen, nach 24 Stunden Dauer beendet worden, doch kann er jederzeit wieder erklärt werden. Gestern wird nur noch auf zwei Zechen, in Hamborn nur auf den Hütten, nicht auf den Zechen. Die Anfertigung der von der belgischen Besatzungsbehörde im Auftrage der internationalen Rheinlandskommission bei den Eisenwerken Rippes bestellten 25 000 Rote Kreuz-Schilder und 15 000 Kreuze, ist von den dortigen Arbeitern abgelehnt worden.

Berlin, 25. Jan. (Von unv. Berliner Büro.) Nach einer Meldung aus Essen hat die rheinisch-westfälische Industrie mit schwebelichen Ergruben einen Vertrag auf Lieferung großer Mengen schwebelicher Erze abgeschlossen. Der Lieferungsvertrag läuft bis 1932.

Der Abzug der Amerikaner

Berlin, 25. Jan. (Von unv. Berliner Büro.) Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers aus Koblenz wurde gestern mittag um 12 Uhr die amerikanische Flagge von der Festung Ehrenbreitstein niedergelegt und mit dem üblichen Zeremoniell die französische Flagge gehißt. Um 1/4 Uhr verließen die Amerikaner in drei Zügen Koblenz. Der Teil der Bevölkerung, der mit ihnen als Quartiergeber oder geschäftlich zu tun hatte, war auf dem Bahnhof versammelt. Der Abschied bemies das Verständnis, das sich auf beiden Seiten entwickelt hatte. In den letzten Tagen sind 70 Trauungen zwischen amerikanischen Soldaten und deutschen Frauen vollzogen worden.

Havas berichtet, daß die französische Besatzungszone vom 1. Februar auf den Brückentopf von Koblenz ausgedehnt werde. Der Militärbezirk Kreuznach werde abdann nach Koblenz verlegt werden.

England bleibt neutral

Berlin, 25. Jan. (Von unv. Berliner Büro.) Nach einer Londoner Meldung der Völkischen Ztg. verläuft als Ergebnis des gestrigen Kabinettsrats, daß England nach wie vor an seiner Neutralität festhalten wird. Man hätte im Kabinettsrat mit Befriedigung von der Nachricht Kenntnis genommen, daß die französische Regierung der englischen Vorstellung in der Frage der Verhaftung des Präsidenten des Landesfinanzamtes Köln nachgegeben sei.

Die Haltung der Tschchei

Berlin, 25. Jan. (Von unv. Berl. Büro.) Eine Abordnung der deutschen Agrarpartei in der Tschchei hat sich, wie aus Prag gemeldet wird, gestern zu Herrn Beneš begeben. Der Sprecher der Deputation, Abgeordneter Krejcar, wies auf die Erregung hin, die auch in der deutschen Landbevölkerung der Tschchei durch das gewalttätige Vorgehen der Franzosen gegen das mehrstausende deutsche Volk entstanden sei. Das deutsche Landvolk der Tschchei künde mit seinen ganzen Sympathien auf Seiten der deutschen Volksgenossen, Herr Beneš antwortete und dann gab es eine längere Aussprache, an deren Schluß er erklärte: „Die Regierung der tschechischen Republik hat feierlich erklärt, daß sie die Absicht hat, den Wünschen der Bevölkerung aus Anlaß der letzten Ereignisse im Ruhrgebiet in den Bereich politischer oder diplomatischer Erwägungen zu ziehen.“ Das ist eine sehr deutlich auf Steigen laufende Erklärung.

Deutsches Reich

Ernung des Reichskanzlers. Die medizinische Fakultät der Breslauer Universität hat den Reichskanzler Dr. Cuno zum Ehren doktor ernannt.

Hilfe für Kleinrentner. Wie der amtliche Preussische Presse-Mensl mitteilt, hat der Minister für Volkswohlfahrt dem Oberpräsidenten 1192 Millionen Mark aus Reichs- und Landesmitteln zur Unterstützung notleidender Kleinrentner und zur Förderung von Einrichtungen für solche überwiesen. Hierzu tritt ein den Gemeinden obliegende Zuschuß, der die Gesamtsumme der Ende März 1923 zu verteilenden Mittel auf 1 1/2 Milliarden erhöht.

Ungehörige Besetzung des bayerischen Landtags durch Kommunisten. Von dem bayerischen Landtagspräsidenten Königbauer wird mitgeteilt, daß das Landtagspräsidium dem verstorbenen Landtagsabgeordneten Hogenauer einen Kranz auf den Sarg legen wollte, der mit weiß-blauer Schleife und der Aufschrift „Der bayerische Landtag“ gemäß dem üblichen Brauch versehen war. Als am Beerdigungstag der Landtagsabgeordnete mit dem Kranz zum Friedhof kam und am Sarg niederlegen wollte, stürzten sich einige Kommunisten auf den letzten Gruß des bayerischen Landtags, rissen die Schleife ab, zerrißen sie und warfen den Kranz in eine Ecke.

Ausländerrundschau

Türkisch-amerikanischer Handelsvertrag. Nach einem Lausener Bericht haben Tärken und Amerikaner den Entwurf eines Handelsvertrages aufgestellt, der in den wesentlichen Zügen aber noch geheim gehalten wird.

Italienischer Flugzeugbau. Im Ministerrat kündigte Mussolini den Bau einer Luftflotte von zunächst 720 Fahrzeugen an.

Im Gegensatz zu diesem auf mechanischen Wege erfolgenden Gedankenlesen steht das Gedankenlesen, welches auf der psychischen Gleichförmigkeit beruht. Man kann nämlich die Beobachtung machen, daß die Menschen des gleichen Kulturkreises unter gleichen Umständen gleiche Empfindungen und Gedanken haben. Professor Rabe erzählt, daß er nicht weniger als 72 Proq. Treffer zu verzeichnen hatte, als er eine große Anzahl von Versuchspersonen aufbereitete, von 8 aus einem Kartenspiel herausgezogenen beliebigen Karten eine auszuwählen, die von ihm erraten werden sollte. Professor Rabe bezeichnete dann immer die Karte aus, ausgewählt, die er, wenn er anstelle der Versuchsperson gewesen wäre, ausgewählt hätte. Die Gleichförmigkeit des psychischen Geschehens ist so groß, daß bei einer großen Anzahl von Versuchspersonen die überwiegende Mehrheit z. B. das Wort Mutter aufschreiben wird, wenn ihr das Wort Vater zugehört wird und sie auf diesen Zusatz hin ein beliebiges Wort zu Papier bringen soll. Verlangt man die Aufnotierung eines beliebigen Farbensamens, so schreiben erfahrungsgemäß die meisten Menschen rot; fordert man die Versuchsperson auf, irgend eine Farbe sich zu denken, nur gerade nicht die rote, so werden die meisten Menschen das grün erwählen. Die Gleichförmigkeit des psychischen Geschehens ist nach Professor Rabe auch der Grund für die übernatürliche Erscheinung bewunderter Tafsache, daß verschiedene Menschen, die weit voneinander entfernt sich aufhalten, zu gleicher Zeit gleiche Gedanken haben. Auch das Erfindungen oft zu gleicher Zeit an verschiedenen Stellen gemacht werden, dürfte auf die durch gleiche Zeitumstände hervorgerufene gleiche Geistesstellung der Menschen beruhen. Man sieht also, es geht alles mit natürlichen Dingen zu. Das Totenopfererlebnis ist sehr oft auch bei dem in Baritoes, Koberetts ufm. vorgeführten Gedankenleser Verwendung finden, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt. Gut ausgeführte Tricks können natürlich viel zur Unterhaltung beitragen, für die wissenschaftliche Bewertung der Proge bieten sie natürlich kein Interesse.

Theater und Musik

Eine österreichische Kundgebung gab es gestern abend im Nationaltheater bei der Aufführung von Korngolds „Mossamedes“. Karl Rang, der treffliche Hans Stadlauer-Darsteller, sang im Anschluß an sein Solo „Ach ich war ein Jüngling mit lockigem Haar“ noch einen Vers über die neuerworbene deutsche Einigkeit, in dem er zum Ausbruch brachte, daß man nicht grübeln solle, was einst war und was jetzt ist. Jetzt gelte es ein neues Deutschland von Grund auf zu erbauen. Ein Deutschland der Einigkeit müsse geschaffen werden, dann werde es eine köstliche Zeit, als Rang sang, durchbrach ein langanhaltender Beifallssturm das Haus, bis der Sänger den Vers nochmals gesungen hatte.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Der Rechtspflegeausschuß des badischen Landtags hat sich in seiner letzten Sitzung mit dem Zentrumsantrag über die badischen Württemberg-Verträge beschäftigt, wonach verschiedene Erleichterungen, auch hinsichtlich der Beschränkung der Brennzzeit, für die badischen Kleinrentner eintreten sollten. Von demokratischer Seite wurde dazu bemerkt, die maßgebenden Stellen in Berlin würden auf die Forderung der Aufhebung der Beschränkung der Brennzzeit wohl nicht eingehen. Der sozialdemokr. Vertreter gab der Ansicht Ausdruck, daß dem Schwarzbrennen dadurch Vorzug gelistet werde. Der Regierungsvertreter erklärte sich bereit, den Antrag bei der Reichsregierung alsbald zu bekräftigen, worauf der Antrag mit 11 gegen 3 Stimm. Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen wurde.

In 2. Lesung wurden das Polzeigesetz und das Polizeiverordnungsgegesetz erledigt und dann wurde das Kostengesetz beraten. Durch diesen Gelegenheitswurf soll eine Vereinfachung des Kosteneinzugs herbeigeführt und die Gebühren bei den Amtsgerichten und Notariaten sollen entsprechend der Steigerung der allgemeinen Kosten erhöht werden. Auch dieser Gelegenheitswurf wurde angenommen und ebenso derjenige über die Versicherung der Rindviehbesitzer. Ueber diesen Gelegenheitswurf haben wir kürzlich schon näheres mitgeteilt.

Der Wahlkreisverband Mannheim der D. V. P.

hatte am gestrigen Sonntag die Vertreter des Kreises und die neu gewählten Mitglieder der Gemeindeparlamente, des Bezirksrates und Kreiswahlschusses zu einer Wahlkreisversammlung nach Friedrichsfeld zusammengerufen. Die Besprechungen galten in der Hauptsache der Arbeit in den genannten Körperstellen und der Neuorganisation des Wahlkreises. Stadtrat Haas, Mannheim begrüßte als Vorsitzender die Erschienenen und erteilte nach einem kurzen Ueberblick über die augenblickliche politische Lage Landwirt und Wagnermeister Brigner, Brühl das Wort zu einem Referat über die Erfahrungen aus den Vorarbeiten zur Wahl für die Gemeindeparlamente und einen Ueberblick über die Richtlinien, die sich als geeignet für die Vertreter kleinerer Gemeinden herausgestellt haben. Der Redner konnte aus dem Schatze seiner reichen Erfahrungen schöpfen und gab so allen Anwesenden Anregungen und Fingerzeige verschiedener Art. Anschließend ergriff Stadtrat Haas, Mannheim die Ausführungen für die Vertreter von Städten und größeren Gemeinden.

Hierauf schloß sich eine lebhafte Aussprache an, in der die einzelnen Vertreter der Gemeinden zu Wort kamen. Den Schluß der Tagung bildete die Neueinstellung des Wahlkreises und die Wahl eines Vorstandes und eines Ausschusses für den gesamten Wahlkreis. Als 1. Vorsitzender wurde der bisherige Vorsitzende, Stadtrat Haas, Mannheim, einstimmig wiedergewählt. Mit Dankesworten für die geleistete Arbeit und mit dem Abschieds unbedingten Ausdrucks gegenüber dem Siegerübermut unseres westlichen Nachbarn konnte der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung schließen.

Letzte Meldungen

Der Proteststreik der Rheinschiffer

ch. Mannheim, 25. Jan. Die man uns mitteilt, wurde in dem beschlagnahmten Boot der Mannheimer Baggerbau-Gesellschaft „Morgantia“ von den Franzosen das Feuer ausgelassen, worauf sich gestern abend die französische Besatzung von dem Schiff zurückzog. — In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung des Schiffspersonals wurde der Beschluß gefaßt, bei den deutschen Reedern die Arbeit wieder aufzunehmen, dagegen die Befriedigung von Reparationsansprüchen auch weiterhin zu verweigern. — Ueber die Zahl der den Mannheimer Firmen beschlagnahmten Schiffe läßt sich vorläufig nichts sagen, da eine Reihe von Schiffen angehalten wurde, die sich auf der Fahrt befanden. Die Schiffsbesitzer sind daher über das Schicksal ihrer Schiffe vielfach noch im ungewissen. Ueber das System der Beschlagnahme der Schiffe wie über deren Anhalten liegen zurzeit noch keine näheren Angaben vor. Auf dem Rhein wie auch vor dem Mannheimer Hafen liegen eine Anzahl französischer Boote, die von der deutschen Besatzung verlassen wurden. Deutsche Kapitäne sind zum Teil auf diesen Fahrzeugen als Wachleute verblieben. Die nicht beschlagnahmten Fahrzeuge gehen ihrer Reise fort.

Franzosen und Belgier scheuen Berlin

Berlin, 25. Jan. (Von unv. Berliner Büro.) Unter dem Eindruck der deutschen Abwehraktion hat eine Berlin-Flucht von Franzosen und Belgiern eingesetzt. In Berlin befindet sich nach Feststellungen des „Mittel-Anzeigers“ in Berliner Hotels kein Franzose oder Belgier mehr. Auch die französischen Mitglieder der verschiedenen Entente-Kommissionen scheinen unruhig geworden zu sein. Sie vermeiden nach Möglichkeit sich in der Öffentlichkeit zu zeigen. Die deutschen Amtsstellen verfahren nur noch mit den Vorständen der internationalen Kommissionen. Ob die französische Kontrollkommission ihre Tätigkeit vorläufig einstellen wird, war nicht festzustellen.

Zeit, als Rang sang, durchbrach ein langanhaltender Beifallssturm das Haus, bis der Sänger den Vers nochmals gesungen hatte.

Eine Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ in Hambozn gab dem überfüllten Hause immer und immer wieder Anlaß zu spontanen Kundgebungen. Die Rüttlitzens mußte auf den stärksten Wunsch des Publikums deimal wiederholt werden, und im Anschluß daran wurde das Lied „Deutschland hoch im Ehren“ mit allen Strophen und mit stets wachsender Begeisterung gesungen.

Wiesbadener Theater. Die Ernte des heutigen Theaterwinters war zuzugunsten eine sehr spärliche: Keine Uraufführung, wenige Gesaufführungen von Wert und Rang, dazu einige mancherlei Wankelgänger, die sich allenfalls als sekundäre Neugierigkeiten erklären, nicht rechtfertigen können. Die Tätigkeit des Dramaturgen Dr. Burbaum zeigt wenig Weltbild in der Auswahl, wenig Verständnis für die Kulturpflichten einer Bühne vom Range des Wiesbadener Staatstheaters. Insendant Dr. Hagemann — als Vertreter der Berliner Ufa-Filmgesellschaft vielfach in Anspruch genommen — vertritt kein Interesse und seine Arbeitsergebnisse sind und her zwischen unvereinbaren Gegensätzen. Die Folgen offenbaren sich bereits mit erschreckender Deutlichkeit. Das Staatstheater scheint seine Mission als Vorposten deutscher Kunst und Kultur im bedrohten Rheinland vergessen zu haben. Fast intus ist die größere Hälfte der Spielzeit verstrichen. Einige wenige künstlerisch einwandfreie Premierenabende mühen sich wie Dafen in einer Wüste. Mangeln erheben wir eine äußerst mäßige Neuaufführung von Kleists „Räuber“ als Beispiel. „Der zerbrochene Krug“ in geredem schamhafter Vergrößerung gemeinlich gegeben mit Goethes Schauspiel „Die Geschwister“, dessen gemächlich-läppischer Art die Darstellung ebenfalls nur sehr bedingungsweise gerecht wurde. Weit stärkere künstlerische Qualitäten bewies die Eröffnung der mit der Einrichtung von Bedelins „König Nicolo“ und Hauptmanns „Ratten“ bereits überaus gute Proben seines Könnens abgeliefert hatte. Ein gutaussehendes Zusammenpiel teilweise vorzügliche Einzeldarstellungen (insbesondere der jungen Heide Gwynn als Schwig, Bölers als Ethel, Hoffmanns als Groggers Werle) bezeugen, was unter sinnvoller Leitung unsere Schauspieler zu leisten imstande wären. Der Erfolg des Abends befriedigte den Wunsch und die Forderung, daß nach einer lange währenden Zeit der Unfruchtbarkeit eine ernsthafte und gelebte, der Würde und Ueberlieferung der Bühne entsprechende künstlerische Arbeit wieder eingesetzt möge. Heinrich Leis.

Städtische Nachrichten.

Die neue Tarifherhöhung der Straßenbahn

wird vom Bürgerausschuß am Dienstag, 30. Januar beraten. Der Stadtratsbeschluss, der dem Kollegium zur Genehmigung vorliegt, hat folgenden Wortlaut:

1. Der Straßenbahnbetrieb wird durch allmählichen Ausbau, längstens vom 1. April 1923 ab auf eine Jahresleistung von rund 5 000 000 Wagenkilometer eingeschränkt. 2. Der Straßenbahntarif wird für Fahrpreise und Fahrkarten mit Wirkung vom 4. Februar 1923 ab, für Strecken- und Restkarten mit Wirkung vom 1. Februar 1923 ab wie folgt festgelegt:

- a) Bartarif: 1-5 Teilstrecken 150 M., 6-7 Teilstrecken 200 M., 8 und mehr Teilstrecken 250 M., Kinderfahrpreis 50 M.
b) Fahrkarteinheits: 1-5 Teilstrecken 1300 M., 6-7 Teilstrecken 1800 M., 8 und mehr Teilstrecken 2300 M.
c) Monatsfahrkarten: 1-5 Teilstrecken 9000 M., 6-7 Teilstrecken 12 000 M., 8 und mehr Teilstrecken 14 000 M.
d) Monatsfahrkarten: für Mannheim-Ludwigshafen 17 000 M., für Mannheim 16 000 M., für Ludwigshafen 15 000 M.
e) Schülerfahrkarte ohne Rücksicht auf die Länge der Strecke 600 M.
f) Ortsanfertige Fahrpreise, die bedürftig sind und durch ein amtserklärtes Zeugnis nachweisen, daß sie infolge körperlicher Beschädigung am Gehen sehr behindert und daher auf die Benutzung der Straßenbahn angewiesen sind, erhalten Monatsfahrkarten zum Preise von 4200 M. oder Fahrkarteinheits für 600 M., gültig für 11 Fahrten von beliebiger Länge.
g) Der Preis der Zusatzkarte zur Rhein-Roadbahnfahrkarte wird auf monatlich 1200 M. bemessen.

3. Mit Wirkung vom 26. Februar 1923 werden beim Bartarif der Preis für jede Staffel und für die Kinderfahrkarte um je 50 Mark und die Preise für Fahrkarteinheits, Strecken- und Restkarten im entsprechenden Verhältnis erhöht.

In der ausführlichen städtischen Begründung der Vorlage wird u. a. ausgeführt: Der Grund, warum gerade bei den Straßenbahnen die allgemeine Teuerung sich in unbilligster Weise auswirkt, ist darin zu suchen, daß der weitaus größte Teil der Betriebsausgaben auf den Personalaufwand entfällt; er beträgt bei der Mannheimer Straßenbahn jetzt 69,5 Proz. Eine Herabsetzung der Gehalts- und Lohnsätze ist schon deswegen nicht möglich, weil die Bestimmungen der Reichsbeschaffungsordnung, der örtlichen Satzungen und der Tarifvereinbarungen zwischen den Gewerkschaften entgegenstehen. Es erübrigt also, wenn man am Personalaufwand sparen will, nur eine Verminderung der Stellenzahl. Diese Maßnahme bedingt wieder, da das System des Einmannwagens nur ganz ausnahmsweise, z. B. in Mannheim auf den Linien 12 und 14, Anwendung finden kann, eine Einschränkung des Betriebs. Wenn man einzelne Linien ganz stilllegt, bel anderen den zeitlichen Zwischenraum der Wagenfolge verlängert, etwa vom 5 Minuten zum 10. oder 15 Minuten-Betrieb übergeht, so werden zwar dadurch Fahrbedienste entbehrlich und durch deren Entlassung Ersparnisse erzielt, aber es sind insofern nur relative Ersparnisse, als mit jeder Betriebsbeschränkung auch ein Einnahmeverlust entsteht. Die Erhöhung der Fahrpreise ist daher die einzige Maßnahme, die Erhaltung der Straßenbahn im gegenwärtigen Stande zu ermöglichen gestattet. Die Erhöhung der Fahrpreise ist nur die derzeitige finanzielle Notwendigkeit der Straßenbahn Karlsruher und Mittel vorzuschlagen, wie der vorhandene Fehlbetrag gedeckt werden soll.

Nach dem neuesten vorliegenden Rechnungsergebnis vom Monat November 1922 betragen die gesamten Betriebsausgaben 70 533 392 M. Davon entfielen auf: Personalaufwand 49 089 780 M., Bahnstrom 12 801 773 M., verschiedene sachliche Aufwände (insbesondere Heizung, Beleuchtung, Unterhaltung der Wagen und der Meiselanlagen) 4 810 528 M., gestundete Verkehrssteuer 2 672 000 M., Fonds für Ruhegehälter 653 838 M., Kapitalkosten usw. 507 480 M. Bei 2 081 805 befriedigten Personen betragen also die Ausgaben für jeden einzelnen Fahrgast 33,88 M. Demgegenüber beziffert sich die Einnahmen auf 41 702 294 M. und zwar aus Fahrpreisen auf 29 263 100 M. (bei 1 287 225 befriedigten Personen, einer Durchschnittslastnahme von 22,11 M. für einen Fahrgast und einer 34,74prozentigen Befriedigung unter den Selbstkosten), aus Fahrkarteinheits auf 9 943 833 M. (488 368 Personen, 20,36 Proz. Durchschnittslastnahme und 39,90 Proz. unter Selbstkosten), aus Zeitkarten auf 3 066 851 M. (247 407 Personen, 12,39 und 63,43 Proz.), aus Halbfahrkarten auf 17 578 M. (15 528 Personen), aus Schülerfahrkarteinheits auf 335 017 M. (32 677 Personen, 10,17 und 70 Proz.), aus Zeitkarten für Invaliden auf 40 903 M. (14 572 Personen, 2,80 und 0,170 Prozent), aus Fahrkarteinheits für Invaliden auf 36 512 M. (5028 Personen, 7,26 und 78,50 Proz.). Die gesamten Einnahmen für Mannheim betragen für November: aus Personenerlöse 41 702 294 M., aus Güternenerlöse 1 573 760 M., sonstige Einnahmen 120 000 M., zusammen 43 806 054 M. Der Fehlbetrag beläuft sich demnach auf 27 139 338 M.

Die gesamten Ausgaben für die Zeit vom 1. April bis Ende November 1922 betragen 209 112 507 M., die Einnahmen aus Personenerlöse 136 396 742 M., aus Güternenerlöse 3 718 249 M., sonstige Einnahmen 900 000 M., zusammen 141 074 991 M., der Fehlbetrag für die ersten 8 Monate des Rechnungsjahres 1922/23 betrug also 68 037 516 M. In den vorgenannten Betriebsausgaben sind enthalten für Anmietung eines Fonds für Ruhegehälter 5 230 684 M., Kapitalkosten 4 059 840 M., die ab 1. Juli 1922 erlassene Verkehrssteuer, die als Einlage in den Erneuerungsfonds bestimmt

Ein neuer Schöner. Das Wiener Burgtheater brachte die drei Szenen „Kaitang“ von Karl Schönherr zur Aufführung. „Kaitang“ handelt in farbiger, balladischer Formung das nämliche Thema wie „Die drei Schwestern“ und die gelungene erste Szene. Eine neue bedeutsame Seite der Entwicklung eröffnet dieses in seiner ganzen Art episch-didaktische Gedicht in Prosa, das eine feinsinnige Aufnahme fand, allerdings nicht. Bei der gleichzeitigen Aufführung am Landestheater in Odenburg konnten die drei Szenen: „Kaitang“ sich nicht durchsetzen. Sie wurden mit schmerzlicher Ablehnung aufgenommen.

Theaterkundliche. Das Stadttheater in Saarbrücken brachte als interessante Aufführung Hanna Rademachers dreiteiliges Drama „Goto und Genesepa“. Die dramatische Neuerung des alten Legendenspiels, die unter der Regieleitung des Intendanten Ernst Martin mit einmütiger Stimmung gespielt wurde, fand seinen Erfolg. — Der Gesamterfolg des württembergischen Landestheaters betrug 181 Millionen M. Nach Mitteilung des Finanzministers ist auf einen Reichszuschuß von 80% für die Landesstellen, und Beamtensgehälter zu rechnen; vom 1. April 1923 ab wird dieser Reichszuschuß noch 75% betragen. Darnach würde sich das gegenwärtige Defizit noch auf circa 26 Mill. Mark belaufen, von denen der württ. Staat 17—18 Millionen, die Stadt Stuttgart 8 Millionen M. zu tragen hätte. — Der Württ. Stadtrat hat einen Zuschuß zum Konzertschein und zu den Staatsbühnen mit je 3 Mill. M. genehmigt. — Der Berliner Theaterdirektor Eugen Koberl hat den Theaterkritiker der „Zeit“, Kurt Kraus, einer scharfen Kritik wegen verhaftet und ist nun mit seiner Klage abgewiesen worden.

Kunst und Wissenschaft

Große Kunstausstellungen in Darmstadt. Die Hessische Arbeitsgemeinschaft für bildende Kunst beschäftigt, auch im Sommer 1923 einen großzügigen Ausstellungsplan zur Aufklärung zu bringen. Im Ostteilbau auf der Reichshöhe, wie im Kunstverein am Meisner sollen größere Veranstaltungen stattfinden. Für die Reichshöhe geht der Plan der Ausstellung dahin, eine bestimmte Anzahl außerordentlich bedeutender Künstler aus ganz Deutschland zunächst einzuladen, fünf bis sechs besonders kennzeichnende Werke ihrer Hand einzuschicken, die möglichst noch nicht ausgestellt waren und veräußert sind. Diefes Programm ist frei von allen artistischen Rücksichten und Be-

st, 6 864 849 M., zusammen 16 135 333 M. Seit November haben sich die Verhältnisse wegen der Erhöhung der Teuerungszulagen und der außergewöhnlichen Steigerung der Kohlenpreise fortwährend verschlechtert. Nur für Personal- und Stromkosten ergab sich ab 1. Dezember eine Mehrausgabe von 429 300 000 M. Um diesen Mehrausgaben wenigstens teilweise zu begegnen, wurde mit Wirkung vom 17. Dezember die Erhöhung des Straßenbahntarifs von 30 auf 50 M. für 1-5 Teilstrecken, von 40 auf 60 M. für 6-7 Teilstrecken, von 50 auf 70 M. für 8 und mehr Teilstrecken beschlossen. Die hieraus zu erwartenden Mehreinnahmen wurden vom Straßenbahnamt auf 152 833 000 M. geschätzt. Es verblieb schätzungsweise noch ein monatlicher Fehlbetrag von 31 Millionen M. Schon am 22. Dezember beantragte das Straßenbahnamt von neuem eine Erhöhung der Fahrpreise, weil der Monat Dezember wieder gemaltige Belastungen des Betriebes gebracht hatte. Nach Abzug der mutmaßlichen Mehreinnahmen aus der Tarifherhöhung mit 153 Mill. Mark verblieb ohne Rücklage in den Fonds für Ruhegehälter noch ein ungedeckter Fehlbetrag von 775 Millionen M. für das Jahr. Um so rasch als möglich auch wieder Mehreinnahmen zu beschaffen, wurde vom Straßenbahnamt vorgeschlagen, erneut die Fahrpreise zu erhöhen und dabei zur leichteren Angewöhnung der Fahrgäste an die erhöhten Preise in den Fonds für Ruhegehälter zwei Tarifherhöhungen vorzunehmen. Dementsprechend wurden vom gemischten Ausschuss die folgenden Erhöhungen beschlossen. Die zu erwartenden Mehreinnahmen wurden auf Mark 307 297 000 veranschlagt. Hiernach verbleiben von den seit November ermahnten Mehrausgaben allein immer noch 468 Mill. M. ungedeckt. Während der Bearbeitung dieser Vorlage wurde erst bekannt, daß mit Wirkung vom 1. Januar infolge erneuter Erhöhung der Teuerungszulagen die Straßenbahn mit einer weiteren Mehrausgabe von 231 Mill. M. belastet wird. Der jährliche Fehlbetrag der Straßenbahn würde also nach dem derzeitigen Stande 699 Mill. M. betragen. Daß die Stadt auf die Dauer gar nicht in der Lage ist, einen solchen Fehlbetrag durch Zuschüsse zu decken, bedarf keines besonderen Nachweises. Wenn überhaupt der Straßenbahnbetrieb ausreicht erhalten werden soll, so ist unumgänglich notwendig,

Ruhe und Besonnenheit

In Stunden politischer Hochspannung und der größten Gefahr des Vaterlandes verbreiten unverantwortliche Elemente die unsinnigsten Gerüchte. Diesen muß entgegengetreten und ruhig Blut bewahrt werden.

Wer die Zeitung genau und mit Verständnis liest, wird die umherschwirrenden Gerüchte nicht beachten!

- 1. den Betrieb, soweit dies unter Berücksichtigung der dringenden Verkehrsbedürfnisse zulässig ist, einschränken;
2. die Fahrpreise bis auf die äußerste Grenze der Tragfähigkeit zu erhöhen; und
3. für den hiernach noch verbleibenden Fehlbetrag anderweitig Deckungsmittel zu beschaffen.

Der für die Zeit nach dem 1. April vorläufig veranschlagte jährliche Fehlbetrag von 1155 Mill. M. soll arbeits bzw. auszufüllen werden durch: 1. Erparnisse infolge Betriebskürzung 344 000 000 M., 2. Erhöhung der Fahrpreise 680 000 000 M., 3. Kürzung der Urlaubsdauer 18 000 000 M., 4. Verbilligung des Strompreises 60 000 000 M., 5. Besondere Maßnahmen in den Ruhegehaltsfonds und für Werterhaltung 60 000 000 M., zusammen Mark 1155 Millionen. Die Verhältnisse ändern sich durch die andauernden Steigerungen der Löhne, Gehälter, Rabl- und sonstigen Materialpreise fortwährend so rasch und so stark, daß jede voranschlagsmäßige Berechnung in kürzester Zeit überholt ist. So konnte auch die noch erfolgter Drucklegung erst bekannt gewordene außerordentliche Rablpreiserhöhung, die ab 12. Januar beschlossen worden ist, in ihrer Auswirkung auf die Erhöhung des Strompreises nicht mehr berücksichtigt werden, ebenso nicht die neuesten Lohnerhöhungen und die neuen Gehaltssteigerungen in ihrer vollen Auswirkung. Es bleibt vorbehalten, den hiernach weiter zu erwartenden Fehlbeträgen durch Tarifherhöhungen, soweit sie sich im Monat März noch durchführen lassen, und nur, soweit dies möglich sein sollte, durch weitere Kürzung der Einzahlungen in Fonds zu begegnen.

Voranschlag des Nationaltheaters

für das Jahr 1923 bzw. des Spieljahrs 1923/24.

Der Bürgerausschuß wird in seiner nächsten Sitzung am 30. Januar auch den Voranschlag des Nationaltheaters zu genehmigen haben. Man darf erwarten, daß die Beratung nicht allzu lange währen wird, da in der kürzlich abgehaltenen geheimen Sitzung von den einzelnen Fraktionen schon das gefaßt worden ist, was gefaßt werden mußte. Die Ausgaben sind auf 329 306 900 M. (mehr 512 877 080 M.), die Einnahmen auf 390 330 000 M. (mehr 382 120 900 M.) veranschlagt. Das Zuschußbedürfnis erhöht sich infolgedessen um 130 748 000 M. auf 133 776 800 M.

Von den Einnahmen entfallen 383 420 000 M. (mehr 375 107 000 M.) auf Vorstellungen. Die Weiten sollen 100 Millionen Mark (mehr 96 600 000 M.) erbringen, der Erlös aus Tageskarten 223 180 000 M. (mehr 218 702 000 M.), die besonderen Veranstaltungen 60 Millionen Mark (59 570 000 M.). Die sonstigen Einnahmen sind auf 7 Mill. Mark (mehr 6 945 000 M.) veranschlagt. Hier sind 6 Mill. Mark Vorortkonzessionsgebühren eingestellt. Von den Ausgaben entfallen 402 420 000 M. (mehr 390 532 000 M.) auf Gehälter und Löhne des hauptberuflich für das Theater beschäftigten

vorzunehmen und unabhängig von jeder Einschränkung. Auf dem kunstpessimistisch neutralen Boden des kulturellen Bewusstseins am Ende des besetzten Gebietes liegenden Dramatisches will es einen Lebensimpuls bringen über das deutsche Kunstschaffen der letzten Jahrzehnte, wie er in dieser Weise noch nicht gegeben worden ist. Gleichzeitig mit dieser Aufklärung deutscher Kunst soll getreut von ihr, im Kunstvereinsgebäude eine Ausstellung heiliger Künstler als eine Ergänzung der letzteren stattfinden. Die Aufklärbarkeit dieses großzügigen Programms für den Sommer 1923 hängt natürlich wesentlich davon ab, ob es möglich sein wird, es zu finanzieren.

Gründung der Albertus-Magnus-Akademie in Köln. Noch bevor das neue Institut für katholische Philosophie, diese in ihrer Bedeutung für Deutschland totholles Geistesleben, ja für den Katholizismus ganz Europas noch kaum abzuschätzende Schöpfung des deutschen Epistopats, vollständig eingerichtet ist, eröffnete der Leiter Prof. Dr. Switalski diese Albertus-Magnus-Akademie in der Aula des Ursulinenklosters mit einem ersten Vortrage über „Wesen, Arbeit und Zielsetzung der katholischen Philosophie“. Dieser Gründung wohnte Erzbischof Kardinal Dr. Schuller bei und man sah unter den Gästen u. a. den Rektor der Universität Köln Prof. Dr. Schöber, Geh. Hof Prof. Dr. C. C. C. C., die Haupter der katholischen Philosophie in Köln und Bonn, Prof. Dr. Scheler und Geh. Hof Prof. Dr. Dyrhoff, sowie viele andere Professoren und Dozenten der beiden rheinischen Universitäten und zahlreiche Persönlichkeiten des katholischen Geisteslebens aus allen Ecken Deutschlands.

Neue Chronik. Aus der Fürstlich Bistumsbibliothek in Galesie sind fünf Gemälde alter Meister, darunter Botticellis Jünglingsporträt, Rubens Toilette der Venus und Jaspers Waidporträt an einen Kunsthändler in London verkauft worden. Fürstlichenstein will den Erlös zu wohltätigen Zwecken im Fürstentum Bistumsbibliothek verwenden. — In Basel ist im Alter von 62 Jahren Dr. Karl Christoph Bernsull, Oberbibliothekar der Basler Universität, verstorben. Der Verstorbenen hat sich um die Bibliothek große Verdienste erworben. So wurde unter seiner Leitung diese von nicht ganz 200 000 Bänden auf 500 000 Bände gebracht. — Sanitätsrat Dr. Hermann Hartmann ist in Leipzig nach längerem Leiden im 60. Lebensjahre gestorben. Hartmann hat vor etwa zwei Jahrzehnten den Verband der Ärzte Deutschlands, die wirtschaftliche Organisation der Ärzte, gegründet, und sich damit um den Staat größte Verdienste erworben. Als Vertreter der Ärzteschaft wurde Hartmann in den Reichswirtschaftsrat gewählt.

Personals. Daran partizipieren der Intendant mit 3 650 000 M. (mehr 2 921 900 M.), Spielleiter und darstellendes Personal mit 84 Mill. Mark (mehr 81 100 700 M.), Chorpersonal mit 49 Mill. Mark (mehr 47 620 000 M.), Tanzpersonal mit 13,5 Mill. Mark (mehr 13 180 900 M.), Orchesterpersonal mit 110 Mill. Mark (mehr 107 200 000 M.), technisches Personal mit 96 Mill. Mark (mehr 92 485 000 M.), Verwaltungspersonal mit 21 Mill. Mark (mehr 20 374 000 M.), Ruhe- und Unterhaltungsgebälte mit 23 670 000 M. (mehr 23 420 000 M.). Vom darstellenden Personal werden 2 Stellen in der Oper und 5 Stellen im Schauspiel eingepart. Das Chorpersonal ist um 6 Stellen vermindert. Vom Tanzpersonal werden 3 freierwerbende Stellen nicht mehr besetzt. Die Stelle der Einzelanzerlin, die mehrere Jahre unbesetzt war, soll wieder besetzt werden. Das Arbeiterpersonal wird um 10 Stellen vermindert. Beim Verwaltungspersonal ist eine Stelle eingepart worden. Dazu kommen 2 Mill. Mark (mehr 1 750 000 M.) für Vergütungen an das ständige Personal für außerordentliche Leistungen und für das Hilfspersonal, 500 000 M. (mehr 500 000 M.) an Zuschußarbeiter und 4 360 000 Mark (mehr 4 282 000 M.) an die Stadtdiener. Für Gastspiele ist 1 Mill. Mark (mehr 950 000 M.) eingestellt.

Von den allgemeinen Unkosten im Betrage von 21 501 000 M. (mehr 21 043 000 M.) entfallen 12 Mill. M. (mehr 11 850 000 M.) auf soziale Versicherung. Für Vergütung aufgrund des Gesetzes über das Urheberrecht sind 15 Mill. M. (mehr 14 750 000 M.) für Erhaltung und Ergänzung der Bühnenausstattung 12 Mill. Mark (mehr 11 850 000 M.), für Beleuchtung 15 Mill. M. (mehr 14 840 000 M.) eingestellt. Der Gebäudeaufwand steigt um 28 683 000 M. auf 29 675 800 M. Davon entfallen 15 Mill. Mark (14 750 000 M.) auf Beleuchtung, 7 807 000 M. (mehr 7 435 400 M.) auf den baulichen Unterhalt der Gebäude und 4 600 000 M. (mehr 4 318 750 M.) auf Reinigung. Zur Bildung eines Fonds zur Befreiung der Ruhegehälter und Hinterbliebenenversorgung der Arbeiter sind 13 360 481 M. (mehr 12 850 000 M.) eingestellt. Sch.

Die keramische Industrie, Steingutfabrikation und Porzellanindustrie in Baden

Wie aus einer Abhandlung über die Industrie der Steine und Erden in der neuesten Nummer der „Statistischen Mitteilungen“ des Statistischen Landesamts zu ersehen ist, ist die keramische Industrie (Stein- und Baustein, Kunststeine) im Lande in erfreulichem Aufschwunge begriffen. Eine Reihe von kunstgewerblichen und kunstkeramischen Werkstätten, Majolikafabriken und dergl. entwickelt zur Zeit einen regen Gemerbesteh, um künstlerische Entwürfe in feste Formen von hoher Vollendung umzusetzen. Majolikafabriken befinden sich in Karlsruhe und in Willingen. Auch von einem Tonwerk in Rastatt wird Kunststeine gefertigt. Die Rastatter Manufaktur ist eine der größten Anstalten moderner deutscher Keramik, sie beschäftigt gegenwärtig über 200 Arbeiter und 30 Angestellte; eine Zentrale befindet sich in Ettlingen.

Die Majolikafabrikation wird auch im Zusammenhang mit der Steingutfabrikation betrieben. Ein keramisches Werk in Zell a. N. mit an 300 Arbeitern ist Steingut- und Majolikafabrik. Eine andere große Steingutfabrik des Schwarzwaldes mit 200 Arbeitern befindet sich in Hornberg. Wie vermeldet bei dieser Gelegenheit insbesondere auf die große Steingutwarenfabrik Friedrichsberg.

Wichtig sind die kunstkeramischen Werkstätten und Kunststeinefabriken gleichfalls Ton- (Kachel-) steinfabriken, Tonofenfabriken überhaupt gibt es etwa ein halbes Duzend im Lande. Größere Werke mit je über 100 Arbeitern befinden sich in Heidelberg und Dos bei Baden, weitere Fabriken in Mosbach, Lahr und Freiburg. Der keramischen Industrie ist auch ein Prestoform- und Rosalwert in Offenburg zuzurechnen. Ingesamt umfaßt auf Schluß des Jahres 1920 die keramische Industrie einschließlich der Tonofen- und Steingutindustrie 11 größere Betriebe mit je über 10 und zusammen 900 Arbeitern.

Auch die Porzellanindustrie hat nach fünfzigjährigen Anstrengungen im vorletzten Jahrhundert (Porzellanfabrik Durlach; Mosbacher Porzellan) in neuerer Zeit im Lande wieder Boden gefaßt. In Mannheim befindet sich eine Porzellanfabrik mit über 100 Arbeitern, weiter ein Unternehmen der Porzellanfabrikation, das fabrikmäßig die Bemalung von Porzellanwaren betreibt. Eine kleinere Porzellanmanufaktur befindet sich in Konstanz. Ingesamt waren in den erwähnten Fabriken um die Erhebungszeit etwa 200 Arbeiter beschäftigt. Eine Porzellan-Knopffabrik in Freiburg ist eingegangen.

Ernannt wurden: Senatspräsident Hermann Beck beim Oberlandesgericht zum Oberlandesgerichtspräsidenten; die Oberlandesgerichtspräsidenten Ferdinand Siephart und Friedrich Gut zu Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht; Landgerichtsdirektor Dr. Karl Kempff in Karlsruhe zum Landgerichtspräsidenten in Odenwald, Oberstaatsanwalt Justus Bender in Mannheim zum Landgerichtsdirektor in Karlsruhe; die Landgerichtsdirektoren Dr. Julius Roelle, Dr. Otto Weipert und Dr. Richard Engelhardt in Karlsruhe zu Oberlandesgerichtsräten, Staatsanwalt Edmund Michel in Heidelberg zum Oberstaatsanwalt in Mannheim; die Oberamtsrichter Ernst Delmling und Dr. Gusto Jolly in Karlsruhe sowie August Straub in Wolfach zu Landgerichtsräten in Karlsruhe, Oberamtsrichter Eduard Zehr in Baden zum Regierungsrat bei der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal, Staatsanwalt Dr. Wilhelm Scheib in Karlsruhe und Landgerichtsrat Franz Geppert in Waldshut zu Amtsrichtern in Karlsruhe, Staatsanwalt Heinrich Kühn in Mannheim zum Amtsrichter in Rehl, Staatsanwalt Erich Frommhold in Waldshut zum Landgerichtsrat in Odenwald; die Gerichtsassessoren Dr. Heinrich Rorr, Wilhelm Mähling und Ernst Rioss zu Staatsanwälten, und zwar Dr. Rorr in Mosbach, Mähling in Karlsruhe und Rioss in Mannheim; Gerichtsassessor Ludwig Auger zum Regierungsrat beim Justizministerium.

Verstet wurden: die Amtsrichter Anton Safferling in Mannheim nach Baden und Hans v. Frankenburg u. Ludwigsdorf in Rehl nach Mannheim.

Der neue Oberlandesgerichtspräsident. Senatspräsident Hermann Beck beim Oberlandesgericht ist als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Abg. Dr. Jehner zum Oberlandesgerichtspräsidenten ernannt worden. Präsident Beck ist geborener Karlsruher und war im Jahre 1885 in den badischen Justizdienst eingetreten. Zu Beginn seiner Tätigkeit war er Amtsrichter in Remagen und dort auch Oberamtsrichter und wurde 1896 als Landgerichtsrat nach Karlsruhe und drei Jahre später nach Waldshut versetzt. Im Jahre 1902 erfolgte seine Ernennung zum Oberlandesgerichtsrat und vor einigen Jahren dieselbe zum Senatspräsidenten. Eine Reihe von Jahren hindurch war Präsident Beck auch Mitglied des Kompetenzgerichtshofes. Der neue Oberlandesgerichtspräsident steht im 60. Lebensjahre.

75 000 Mark für ein Kleinmaderlein. Ein Landwirt aus Hüßingen, der dieser Tage in seinem Anwesen drei Kleinmaderlein verkaufte die Freie an eine Mannheimer Firma das Stück zu 75 000 Mark.

Nachweis für Angehörige der freiwilligen Krankenpflege. Wenn ebenfalls Angehörige der freiwilligen Krankenpflege Ansprüche auf Militärversorgung erheben, so haben sie zunächst nachzuweisen, daß sie von einem Territorialdelegierten aus dem Krankenpflegedienst ordnungsmäßig entlassen sind und ein Verwendungsbuch besitzen. Zur Prüfung des Versorgungsanspruchs eines notwendigen Nachfragen sind an denjenigen Territorialdelegierten zu richten, der die Entlassung verfügt hat. Ist er nicht bekannt oder bescheiden trotz des obigen Nachweises Zweifel über die Zugehörigkeit des Antragstellers zur freiwilligen Krankenpflege, so ist ausreichende Auskunft der Kommissar der freiwilligen Krankenpflege.

Gesundheit ist das höchste Gut.

Wenn Sie kalte Füße haben, dann müssen Sie diese jeden Abend in Kurof-Fußbad baden. Es hält die Füße warm und trocken, verhindert Erkältungen und vorzeitiges Ermüden. Eine Packung Kurof-Fußbad, bestehend aus zwei Bädern, kostet nur 200 Papiermark. Machen Sie dies einen Versuch. Verkaufsstellen: Drogerien ll. v. Elchstedt, Konstanz, E. Huppertz, Schwetzingenstr. 26. 2197

Verkehrserleichterungen im Odenwald. Die unausgefüllte Karte des Odenwald-Verkehrsbundes (Eig. Erbach i. O.), den Verkehr im Odenwald zu verbessern und zu heben, wird, wenn nicht alle Zeichen trügen, bereits zum kommenden Sommerjahre erhebliche Erfolge zeitigen. Die Entwürfe über die Odenwaldbahn sind vom Reichsverkehrsministerium genehmigt. Einzelheiten gelangen auf der in diesen Tagen in Leipzig tagenden Fahrplan-Konferenz zur Verhandlung. Die Entwürfe, die voraussichtlich auch die 4. Wagenklasse führen und dadurch weitesten Kreisen zugänglich sein werden, werden dem östlichen Odenwald gleichermäßen eine gute und schnelle Verbindung nach Norden, nach Darmstadt, Frankfurt, Hanau und weiter, sowie nach Süden, nach Heilbronn, Stuttgart und darüber hinaus schaffen. Auch der weitere große Plan, den der Odenwald-Verkehrsbund wie den Plan der Entwürfe in engem Einvernehmen mit dem Reichsamt Erbach betrieben hat, die Einrichtung einer ost-westlichen Kraftwagenpolverbindung von Wittenberg nach Amorbach über Erbach—Mühlheim, Reichelsheim und Hirsch i. O. und unter Umständen weiter nach Heidelberg, hat durchaus günstige Aussichten auf Verwirklichung. Der neuernannte Leiter des Bayerischen Anteils der Reichspost, Staatssekretär Dr. Schädel in München, der im Sommer an einer Probefahrt von Wittenberg über Erbach—Mühlheim nach Reichelsheim teilgenommen hat, hat erneut sein ganz besonderes Interesse an dem Zustandekommen der Verbindung betundet. Rügen die beiden genannten und weitere Verkehrserleichterungen, die der Odenwald-Verkehrsbund erstrebt, trotz der Ungunst der Zeiten in die Tat umzusetzen werden, zu Ruh und Freude der lieben Heimat.

Die zusammengekauften Fahrscheine (Kundenscheine), die vor dem 31. Januar gelöst und spätestens am 3. Februar in Anbruch genommen werden, behalten ihre Gültigkeit 60 Tage. Die 100prozentige Fahrpreiserhöhung, die am 1. Februar in Kraft tritt, findet auf die vor dem 1. Februar gelösten Fahrscheine keine Anwendung, wenn die Reise spätestens am 3. Februar angetreten wird.

Die **Gesandtheit der Großstädte** hat sich in der letzten Woche des Jahres vom 24.—30. Dezember infolgedessen verschlechtert, als die Zahl der Städte mit zunehmender Sterblichkeit von 21 auf 27 gestiegen ist, die der mit abnehmender Sterblichkeit dagegen von 25 auf 17 zurückgegangen ist. Aus Berlin und München fehlen die Zahlen. Zugunommen hat die Sterblichkeit auf 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet in Hamburg auf 14,4, Köln 14,5, Bielefeld 16,2, Dresden 17,3, Breslau 13,9, Frankfurt a. M. 11,8, Essen 14,2, Nürnberg 16,6, Stuttgart 12,7, Magdeburg 16,8, Bremen 14,8, Königsberg i. Pr. 16,9, Mannheim 11,4, Ulm 12,2, Kassel 12,8,achen 15,8, Karlsruhe 13,3, Erfurt 15,0, Krefeld 15,2, München a. d. R. 16,3, Hamburg 19,8, Braunschweig 10,4, Oberhausen 13,4, Wiesbaden 21,8, Ludwigshafen 9,7, Buer 18,2. Zurückgegangen ist die Sterblichkeit in Düsseldorf auf 10,2, Hannover 13,9, Dortmund 11,4, Chemnitz 13,4, Duisburg 14,9, Stettin 12,8, Kiel 14,8, Halle a. d. S. 12,8, Gelsenkirchen 13,7, Barmen 16,3, Elberfeld 17,3, Rostock 13,8, Bochum 14,7, Braunschweig 13,5, W.-Glabbech 13,3, Rastatt 11,6, Rünster i. W. 16,4.

Veranstaltungen

Der **Oleberabend** fand Erbstabend heute abend statt. Erbsingt wieder von J. Brahms, Rich. Strauß, H. Wagner, F. Schubert. Der **Theaterverein Mannheim** brachte gestern abend im Ballhausoch Schillers Räuber zur Aufführung. Die Darsteller gaben sich rechtlich Mühe, doch gehört zu einer Aufführung der Räuber etwas mehr als guter Wille strebender Dilettanten. Warum denn gerade die „Räuber“, die man am Nationaltheater so oft und so oft schon gut hat sehen können? Man beschränke sich, dann wird mit den vorhandenen Kräften sicher Umherdrehendes erreicht werden. Das Publikum war sehr belläufelstübig.

Im **Hausfrauenbund** wurde gestern ein noch wenig bekanntes Nahrungsmittel ausprobiert: **Malzfloden**. Haferfloden schmeckt und verwendet die Hausfrau schon lange, Malz wurde bislang in derselben Form nur ganz vereinzelt hergestellt. Der Mannheimer Malzfabrik ist es gelungen, ganz ausgezeichnete Malzfabrikate herzustellen, Grütze, Wehl und vor allem Floden, die sich äußerlich von den Haferfloden kaum unterscheiden und vollkommen entschält und entkeimt sind. Die Malzfabrikate haben nichts Süßliches an sich, wie vielfach angenommen wird, der Geschmack ist gut und der Nährwert kommt dem der Haferpräparate gleich, die aber — augenblicklich wenigstens — bedeutend teurer sind. Es wurden gestern Mischgerichte, Flodenknödeln und Flodenknödeln gekostet, die den Beifall der zahlreich anwesenden Hausfrauen ernteten, denen zugleich einmal wieder Rezepte in Erinnerung gerufen wurden, die den Vorrat verhältnismäßiger Billigkeit bei großer Nähr- und Sättigungskraft besitzen. Als mehrerprobendes und Kartoffel ergänzendes Präparat haben die Malzfloden sicher Zukunft. Die Rezepte gibt der Hausfrauenbund demnächst bekannt.

Der **Schiller-Abend** der **Geang. Mädchen-Verein „Cuphrosyne“** Mannheim veranstaltete am letzten Samstag im Saale des Durlacher Hofes, Kästlerstraße, einen Schiller-Abend. Zur Einführung wurde von den Damen Gisela Wehner und Irma Dehms ein vierstündiges Klavierstück meisterhaft zum Vortrag gebracht. Die Begrüßungsansprache hielt Klara Gantner. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festsprache des Vereinsleiters, Ludwig Baunach, der zunächst den Lebensgang des Dichters schilderte. Ganz besonders fehellte der Redner die Forderung, als er in seinen weiteren Ausführungen auf Schillers Bildungs- und Kulturideale, auf seine religiösen und politischen Ideen näher einging und die Bedeutung des Freundschaftsbundes mit Goethe hervorhob. Reicher Beifall dankte dem Redner für seine eindrucksvollen Worte. — Stürmisch begrüßt wurde die Mannheimer Dichterin Luise Sperling, die einige Schillergedichte recitierte. Trude Kani, die die Gesangsverträge übernommen hatte, fand durch ihre reine, wohlklingende Stimme allgemeinen Beifall. Klavierbeiträge, von denen besonders die von Hertha Kesselring genannt seien, wie Regitationen aus Schillers Werken von den Mitgliedern Klara Gantner, Gisela Wehner, Anni Raab, Melia Kiese und Alice K. Daisch bereicherten den Abend. — In seinem Schlusswort dankte Herr Müller allen Mühen und sorgte die Anwesenden auf, ihr Scherstein für die Mannheimer Reizeinheitschaft beizulegen, für die eine Summe von 7730 M. erzielt wurde. Dies ist für den jungen Verein, der unter den heutigen Verhältnissen mancherlei petantäre Kämpfe durchzuführen hat, ein ganz schöner Erfolg.

Kommunale Chronik

22. Jan. Zu Beginn der Stadtschulden-Versammlung legte Oberbürgermeister Dr. Gläting in einer Erklärung förmlichen Protest gegen die neue Gewaltpolitik der Franzosen ein. — Die Gebühren für die Jagdtierhaltung wurden erhöht und zwar derart, daß das Sprunggeld künftig nach dem Wildschußpreis bemessen wird. Bei Hühnern wird der Stallpreis für 3 Eier, bei Schweinen von 2 Eier und bei Ziegen von 1 Eier Kilo für jeden Sprung erhoben. — Die dem Wohlfahrtsamt für Bandagenkassette, Bäder und Heilkuren für Kinder und Erwachsene zur Verfügung stehenden Mittel für 1922 wurden durch Ratbeschlusses mit 304 400 Mark ergänzt und durch Bewilligung von 371 400 Mark die Durchführung von Kurven weiterhin ermöglicht. — Die Hundsteuer wurde wie folgt festgesetzt: Das ganze Jahr hindurch für den ersten Hund 2000 Mark, für den zweiten 3000 Mark und jeden weiteren Hund 1000 Mark. — Für die Spielzeit 1921/22 des Heilischen Landes-Theaters hat die Stadt einen Subsidienanteil von 3 217 550 Mark zu tragen neben dem im Vorausschuß bewilligten Kredit von 1 100 000 Mark. Die Forderung wurde bewilligt. Hierbei ergab sich wieder eine unvermeidliche Theaterdebatte. Von einer Seite wurde mitgeteilt, daß für 1922/23 wohl ein ähnlicher Anteil am Subsidienbeitrag von 20 Millionen Mark zu erwarten sei. Der Oberbürgermeister versprach, künftig sich monatlich einen Überblick über Einnahmen und Ausgaben vorlegen zu lassen, und hoffte eine weitere Erhöhung der Theaterpreise in Aussicht.

Kleine Mitteilungen

In Durlach muß der **Gaspreis** vom Rechnungsabchnitt Januar 1923 ab auf 220 M. je Kubikmeter erhöht werden, besaglichen der Gaspreis für die Gemeinde Grünhagen. Die anderen Gaslieferanten der letzten Zeit nach die Erhöhung der ersten fünfzig vom Stadtrat festgesetzten Gemeindefürer erforderlich und zwar von 25 M. auf 35 Mark von 100 M. Steuerwert des Gebäu- und Liegenschaftsvermögens.

Der **Stadtrat von Konstanz** hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses beschlossen, zur Deckung des Subsidienbeitrages im Stadthaus eine weitere Umlage von 25 M. auf 100 Mark Liegenschafts- und Betriebskapital zu erheben. — Die Kohlenpreiserhöhung bedingt eine Erhöhung des Gaspreises mit Wirkung vom 15. Januar 1923 an auf 300 M. für den Kubikmeter. Mit sofortiger Wirkung kostet ein Zentner Grobkohle 4200 M., ein Zentner gedrohter Koks 4500 Mark. Auch die Strompreise müssen für den Verbrauch vom 15. Januar ab für Licht auf 450 M., für Kraft auf 400 M. für die Kilowattstunde erhöht werden. — In der Volksstube kostet vom 19. Januar an ein Mittagessen 250 Mark, ein Nachtessen 200 M. — Der Stadtrat ist grundsätzlich mit der Einrichtung eines Kinderfamelmehls einverstanden, um die großen Ausgaben für vorübergehende Einzelunterbringung von Kindern einzusparen.

Als die **Stadt Frankfurt** das Bauprogramm für 1922 aufstellte, ging sie davon aus, daß sie 36 Millionen aufzubringen hätte. Die Feuerung ist aber inzwischen derart sorgfältig, daß sie mit einem weiteren Aufwand von wenigstens 50 Millionen zu rechnen hat. Die Stadterhaltung hat deshalb vorgeschlagen, von der auf 100 Prozent (der Steuerverhältnisse) der Kreissteuer festgesetzten Wohnungsabgabe 750 Prozent für das erste Vierteljahr zu erheben. Bei der Kreissteuer soll der verbleibende Betrag erhoben werden. Der Stadtrat stimmte zu. Zugunsten der Heranziehung der gewerblichen Arbeitgeber zu den Kosten des Wohnungsbaues für Arbeitnehmer wurde beschlossen, 100 Prozent der Gewerbesteuer erstmals für das Rechnungsjahr 1922 von den betreffenden Arbeitgebern (das sind solche, die mehr als 20 Arbeitnehmer beschäftigen) zu erheben, vorher aber gültige Verhandlungen herbeizuführen.

Mit Wirkung vom 16. Januar ab betragen in **Frankfurt** die Pflegegebühren in den städtischen und nichtstädtischen Krankenkassen für Erwachsene in der dritten Klasse 2500 Mark für Einzelzimmer und 5500 Mark für Auswärtige, in der zweiten Klasse 4000 Mark bzw. 4800 Mark; in der 1. Klasse 5200 Mark bzw. 6250 Mark und in der 1a-Klasse 6000 Mark bzw. 7200 Mark. Die Kinderpflegegebühren haben ebenfalls eine entsprechende Erhöhung erfahren. — Zur Anfertigung bzw. Einrichtung von Straßenbahnwagen zur Leihendförderung wurden von Magistrat 50 Millionen Mark bewilligt.

Infolge der neuen Kohlenpreiserhöhungen mußte in **Düsseldorf** der **Gaspreis** von 120 auf 210 M. erhöht werden. Das Kubikmeter Wasser steigt auf 120 M., für nach Berlin eingeführte 435 Mark. Auch die Straßenbahnpreise erfahren eine Erhöhung von 50 auf 100 M. für die kleinste Strecke.

Gegen den **Schlachthandel** mit Wohnungen wendet die **Stadt Dortmund** ein neues Verfahren an, indem sie die Wohnungsumlage postfest überweisen läßt. Ansonsten wird der Transport von Möbelstücken, die erfahrungsgemäß vielfach während der Nacht in die neuen Wohnungen geschafft werden, polizeilich kontrolliert. Stellt die Polizei fest, daß die betreffende Wohnung ohne Genehmigung des Wohnungsamtes bezogen wird, so erläßt sie dem Wohnungsmieter Anzeige. Dieses führt dann unzugänglich die zwangsweise Räumung der Wohnung durch.

Seid sparsam!

Deutschland geht einer **schweren Zukunft** entgegen. Es fehlt an Kohlen, an Holz wie an allen Bedarfsartikeln. Deshalb muß sich jeder einzelne einschränken. Es muß gespart werden an **Nahrungsmitteln, an Brennmaterial und an Licht.**

Werden diese Worte beherzigt, dann überwindet Deutschland auch diese schwere Prüfungszeit.

Die **Milchpreise** im Stadtgebiet **Berlin** wurden von Montag ab wie folgt festgesetzt: Für Vollmilch 220 M., für in Berlin gewonnene Wagnermilch 172 M., für nach Berlin eingeführte Wagnermilch 128 M. je Liter. Der Milchpreis frei Berlin betrug jetzt 229,50 Mark gegenüber bisher 175,50 M. Der Preis frei Berlin und die Unkosten sind annähernd gleichmäßig um etwa 30 v. H. gestiegen.

In der **Berliner Stadtverordnetenversammlung** beschäftigte man sich mit der Vorlage über die Verpachtung der Berliner Höfen. Der Magistrat will sie auf ein halbes Jahrhundert verpachten, weil er es für unmöglich hält, sie allein zu betriebsfähig. Die Kommunisten erhoben, zuerst Widerpruch gegen diese Verschleuderung von Geldwerten der Stadt Berlin. Es sei unerträglich, diesen ungeheuren Reichtum des Privatkapitals zu verschleudern; wolle man doch aber schon tun, so möge man die Höfen doch nicht an eine so internationale Gesellschaft verkaufen, die von französischen und belgischen Kapital gepflegt würden. Der sozialistische Redner plädierte dem Vorredner bei und betonte noch einmal, daß unter keinen Umständen ein so wichtiger Besitz den Händen der Gemeinde entgleiten solle. Auf eine längere Debatte verzichtete man indessen und überwies die Vorlage an einen Ausschuss.

Aus dem Lande

Heidelberg, 25. Jan. Die neuen **Bahnhofsanlagen**, die sich vor allem auf den Umbau der Schloßhalle erstrecken, sind eröffnet worden. Die Räume für den Aufenthalt und die Abfertigung der Reisenden und für die Beamten waren derart unzureichend geworden, daß, trotzdem die Arbeiten am neuen Personenbahnhof jetzt wieder aufgenommen werden, Um- und Erweiterungsbauten im alten Hauptbahnhof nötig waren. Durch die Zusammenfassung der Gepäckhalle mit der Schloßhalle wurde eine geräumige Gesamthalle geschaffen, um die sich alle für die Reisenden erforderlichen Räume und Schalter unter einem Dach in übersichtlicher Weise gruppieren. Der Bau und Umbau hat 14 Millionen Mark gekostet; er war auf 800 000 Mark veranschlagt gewesen.

Heidelberg, 25. Jan. Am Sonntag begeht die hiesige **alkatholische Gemeinde** den 50. Jahrestag des ersten altkatholischen Gottesdienstes in Heidelberg, welcher am 26. Januar 1873 in der Weiersiedle stattfand. Aus diesem Anlaß findet abends 6 Uhr in der Weiersiedle eine feierliche Abendmesse mit Festpredigt statt. Das hl. Amt zelebriert Stadtpfarrer Dr. Steinwachs. Mannheim unter Mitwirkung von Stadtpfarrer Reminski-Karlsruhe und Pfarrverweser Tobias-B. Baden. Die Festpredigt hält Stadtpfarrer Hütsch-Heidelberg.

Unterföhring, 23. Jan. Die Grippe tritt hier wieder sehr stark auf. In vielen Familien liegt alles darnieder. Todesfälle sind bis jetzt noch keine vorgekommen. — Am Lokndrumen schloß Herr Selzer von Wilmshausen ein Wildschwein von 200 Pfund Gewicht.

Neudachshof, 24. Jan. Der **Leberrest der Tabakente** mit 51 Zentnern — meist log. halbgute Ware (Halbtabak) wurde gestern verwohnen. Bezahlt wurden 22 000—23 000 Mark für den Zentner. — An der Bürgerschule konnten 4000 M. Stipendien an würdige bedürftige Schüler verteilt werden.

Elberheim, 24. Jan. Die hiesigen **Tabakpflanzer** feierten 520 Pfund Tabak der evangelischen Kirche zur Verfügung, damit die vor kurzem beschaffte zweite Bronzeglocke bezahlt werden konnte.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 24. Jan. Zwischen zwei **Eisenbahnzüge** geraten sind zwei junge Bahnarbeiter. Als sie einem Personenzug ausweichen wollten und deshalb gegen das andere Geleise zu sprangen, kam von der anderen Richtung ein Zug, wobei sie zwischen die beiden Züge gerieten. Der 25 Jahre alte Philipp Kriegl starb an den erlittenen Verletzungen auf dem Transport ins Krankenhaus, der andere, der 19 Jahre alte Jakob Schöber aus Klingensteinler im Verlaufe des Tages.

Neustadt a. d. S., 24. Jan. Hr.-Ur-Großvater geworden ist der 94jährige Wittwiger Johann Weing von Hoardt. Sein Schwiegerohn, der Winger Boh Kauz darf sich rühmen, Agrarhüter zu sein. Er hat einen verheirateten Sohn und vier eine Tochter, die an den Chauffeur Kiechle verheiratet ist und letzter Tage erneut einem Kinde das Leben gegeben hat. Vier lebende Generationen!

Sportliche Rundschau

Wintersport

Triberger Wintersportwoche

Nach dem **Reiterlohnrennen** am Sonntag und dem **Zweierbobwettbewerb** am Montag war **Mannschaften** und **Bahn** für den Dienstag ein Ruhetag vergönnt, eine Disposition, die sich an Hand der Wettergestaltung als richtig erwies. Der Dienstag brachte nämlich bei leichtem Nordwind von den frühen Morgenstunden bis in den Nachmittag hinein neue kräftige Schneefälle. So wenig erwünscht diese einsetzten für die Bobbahn sein mögen, so trugen sie in diesem Fall doch das Ihre dazu bei, um die Unebenheiten und Fahrspuren auf der Bahn leichter einzuebnen. Eine Tagesarbeit bei zunehmender Kälte und hartem Frost bei wieder aufklarendem Himmel mit zehn Grad Kälte am Mittwoch früh brachte für den vierten Tag eine Bahn von guter Beschaffenheit, die gegenüber dem Sonntag wesentlich höheres Interesse erwecken mußte. Mit Wasser, Neuschnee und Kälte war eine kräftige Vereisung durchgeführt worden, die einem guten Sport den Boden bereitet. Der Tag, Mittwoch, war der Austragung des **Preises des Bobclub Lubo Launus**, der **Frankfurt a. M.** gewidmet. Am Start fanden sich insgesamt 11 Fahrzeuge ein, von denen eines nicht starten konnte, weil wegen Abreise mehrerer Fahrer aus zwei Mannschaften eine neue gebildet werden mußte. Unter den am Start befindlichen standen die des Vorsitzenden des Bobclub Launus, **Schrimpf-Frankfurt**, dessen dreier Maschine reiche Ausfästen zweifelhafte wurden, weiter die **Wiesbaden**er Mannschaft mit **Dr. Kull** als Fahrer, weiter die **Triberger** Mannschaft **Blauweiss** unter **Ernst Lang** am Steuer und **Julius Schöler-Triberg** im Vordergrund des Interesses. **Blau-Frankfurt** gab ferner **Slobb II** mit **Rudolf Fischer-Frankfurt** und **Kotowicz** und **Schmidt Hoffmann**.

Die im Laufe des Rennens erzielten Zeiten sind im Anschluß an die **höhere Bahndeschaffenheit** kürzere und bleiben bei den besten unter zwei Minuten. Leider waren verschiedene gute Mannschaften von einem geradezu katastrophalen Pech verfolgt, voran zwei ausgezeichnete **Triberger** Mannschaften, von denen eine an bester, die zweite an guter Stelle lag. Der **Triberger Bob Pirat**, der im ersten Lauf mit 1:54 schon eine beste Zeit erzielte, die dann auch im zweiten Lauf von der Konkurrenz nicht mehr überboten wurde, hatte das Unglück, kurz vor dem Ziel seinen Bremser zu verlieren, wodurch das Fahrzeug auswich. Weiter erlitt der **Triberger Bob Deutschland**, der 1:58 Minuten gefahren war, wegen Rufenbruchs aus, der beim Start zum zweiten Lauf bemerkt wurde. Im gesamten wurde guter Sport geboten. Unfälle sind nicht zu verzeichnen gewesen. Die dreizehnbauigen Fahrzeuge **Blauweiss** und **Frankfurt** waren sichtlich im Vorteil. Die Preise gehen in diesem Rennen nach **Wiesbaden** (erster) und nach **Frankfurt** (zweiter und dritter). **Schrimpf** errang innerhalb des Verkaufes der **Wintersportwoche** somit bereits zwei Preise, und zwar jeweils den zweiten im Bobrennen und im vorstehenden Wettbewerb. — Für **Donnerstag** sind bei günstigem Wetter **Zweierbobrennen** um den **Europapreis** des Herrn **Bautenschlager-Frankfurt** vorgesehen. Freitag **Schüler-Stimmtdüse** mit **Sprunglauf** der **Triberger** Jugend. Samstag die **Bobelmeisterschaft** von **Baden** und für **Sonntag** die **Bobrennen** um die **Plakette** des **Deutschen Bobsteigerbundes** und um den **Wanderpreis** des **Freiherren von Bennings-Ullner**.

Ergebnisse: 1. Bob **Blau-Weiß** (Fahrer **Dr. Kull-Wiesbaden**), Fahrer **Ernst Bauer-Wiesbaden**), Zeit 1:34 Minuten; 2. Bob **Frankfurt** (Fahrer **Schrimpf-Frankfurt**, Bremser **Rehlinger-Neustadt a. d. S.**), Zeit 2:07 Minuten; 3. Bob **Rot-Weiß** (Fahrer **Schmidt-Frankfurt**, Bremser **Wenzel-Frankfurt**), Zeit 2:10 Minuten. Ferner fuhren **Bob Saar** (Fahrer **Wilm Schmitt-Triberg**, Bremser **Kurt Gide-Triberg**), **Bob Slobb 2** (Fahrer **Rud. Fischer-Frankfurt**, Bremser **Ferdinand Wachsen-Frankfurt**), **Bob Triberg** (Fahrer **Julius Schöler-Schonach**, Bremser **Manfred Schöler**), **Bob Deutschland** (Fahrer **Caon Kar**, Bremser **Karl-Triberg**), **Bob Pirat** (Fahrer **Ernst Hans-Triberg**, Bremser **Wassil Nassmann-Triberg**), **Bob Dran** (Fahrer **Hans de Bessegrini-Triberg**, Bremser **Friedr. Bühler-Triberg**), **Bob Rhein** (Fahrer **Wanzenver-Frankfurt**, Bremser **Artur Bühler-Triberg**), **Bob Kandel** (Fahrer **Dr. Petri-Frankfurt**) infolge **Mannschaftsumlegung** ausgeschlossen. **W. R.**

Internationale Skiwettläufe in Oberhof. Die schon mehrmals verschobenen Skilang- und Sprungrennen des Thüringischen Wintersportverbandes wurden nunmehr in Oberhof durchgeführt. Den **Kennis-Dauerlauf** über 33 km gewann der **Hornberger Dieszinski** in 3:24,5 vor **Kreiner-Oberhof** 3:25:37 und **Hol-Jella** 3:29:07. 29 Skiläufer beendeten das skwierliche Rennen. Im **Burgemeister-Erinnerungslauf** über 16 km siegte in Klasse I **Karl Hobn-Ernstthal** in 1:13:39, in Klasse II **Braun-Oberhof** in 1:15:58, in der **Wettbewerb** **Karl Ober-Oberhof** in 1:17:42. Sprünge über 30 m wurden nicht erzielt.

Radsport

100 Kilometer nach Sechstagerart. Vor sehr gutem Besuch wurde auf der **Berliner Winterbahn** als weitere Etappe zum **Sechstagerrennen** ein **100-Kilometer-Rennschiffahren** zum Austrag gebracht, an dem 2651 Reize teilnahmen. Das Rennen nahm einen spannenden Verlauf und endete mit dem sicheren Siege der **Mannschaft Ostar-Tiech-Reinas**. Unzählige Reize versuchten sich in so großer Zahl, daß fast kein Fahrer davon verschont blieb. Zum Glück lief alles glimpflich ab. In den einzelnen Wertungen legten **Hahn** und **Oskar Tiech**, die in **Badenbuch** bezw. **Reinas** sehr kräftige Partner hatten, eine überlegene Fahrweise am Tag. Die größere Ausdauer von **Tiech** war für den Sieg der **Mannschaft Reinas-Tiech** ausschlaggebend. **Hahn-Badenbuch** mußten sich, knapp verlioren, mit dem zweiten Platz begnügen vor den **Stolenern Carl-Rizzetto**, die nur durch den Sieg von **Rizzetto** in der letzten Wertung so weit nach vorn kamen. Die **Hochstet** spielten gar keine Rolle, während die **Holländer Bakker-Blommings** mit den **Eigenschaft** der **Bahn** nicht genügend vertraut waren. Das Ergebnis war: 1. **Oskar Tiech-Reinas** 2 Stunden 31 Min. 3 Sek. und 32 Punkte; 2. **Hahn-Badenbuch** 27 Punkte, 3. **Rizzetto-Carl** 19 Punkte, 4. **Schreiff-Valentini** 10 Punkte, 5. **Behrens-Krupp** 5 Punkte.

Neues aus aller Welt

Mutter Sprache, Mutterland. In einem **Berliner Varietee** tritt eine **Aktengruppe** auf. **Aufmachung** amerikanisch — **Rame** englisch. **Bezeichnung** ihrer Nummer englisch und **Verständigung** ebenfalls englisch. Als **Schlusssatz** soll der Sprung eines **Reiters** der **Truppe** von einer **drei Reiter** hohen **Wasserrampe** auf die **Schultern** des **ersten „Hängers“** erfolgen. Die **Musik** schmetert und unter **atomloser** Spannung **reißt** der **lunge Kritik** zur **Höhe** hinauf. Der **Hänger** **steht** unten und **ruff** hinauf: „**Are you ready?**“ — „**Yes, alright!**“ — „**Come on!**“ — Der **Sprung** erfolgt, doch **kommt** der **Springer** so **unglücklich** herab, daß er **den Hänger** jämlich **bestigt** mit dem **Fuß** ins **Gesicht** schießt. **Trotzdem** gelingt der **Reiz**, aber der **Hänger** **wirft** den **jungen Partner** mit **Entzückung** von sich und **ruft** ihm zu: „**Alter Dösel, spring**“ mir **nich** noch **mal** mit **beide** **Beine** in **die Presse!**“

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Station/Bezug	30.	31.	32.	33.	34.	35.	Wasser-Bezug	30.	31.	32.	33.	34.	35.
Schulz (relativ)	1,18	1,18	1,20	1,22	1,23	1,24	Mannheim	3,80	3,71	3,71	3,73	3,74	3,75
Heil	1,21	1,25	1,23	1,23	1,23	1,23	Heilbronn	1,20	1,23	1,10	1,11		
Wiesbaden	1,15	1,10	1,09	1,09	1,09	1,09							
Mannheim	1,20	1,20	1,16	1,05	1,01	1,07							
Wiesbaden	1,24	1,27	1,20	1,22	1,26								
Wiesbaden	1,20	1,21	1,20	1,20	1,20								

* 27. Seite — 11.

Mannheimer Wetterbericht v. 25. Jan. morgens 7 Uhr
Barometer 740,2 mm. Thermometer 1,8 C. Niederschlag Temperatur nachts: 1,0 C. höchste Temperatur gestern: 3,0 C. Niederschlag: 0,4 mm auf bequ. Schmelz i. bemitt.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Deutsch-amerikanische Schuldenregelung

Die deutschen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Vereinigten Staaten, die in erster Linie aus der Anwendung der deutschen Kriegsausnahmegesetzgebung auf das amerikanische Privatvermögen in Deutschland herrühren, sowie die Schulden der deutschen Regierung oder deutscher Staatsangehöriger an amerikanische Bürger in ihrer Höhe festzustellen, ist der Zweck des neuen deutsch-amerikanischen Abkommens, für das jetzt die verfassungsmäßige Zustimmung des Reichstags nachgesucht wird. Die Festsetzung erfolgt in einem Kommissionsverfahren, in dem die deutsche und die amerikanische Regierung je einen Kommissar ernennen, die die ihnen unterbreiteten Fragen und Fälle bearbeiten und genaue Protokolle über ihre Verhandlungen führen. Ein Unparteiischer, ein Richter des höchsten amerikanischen Gerichtshofes, entscheidet über strittige Punkte, die sich im Laufe der Verhandlungen ergeben. Die amerikanische Regierung hat, wie in der deutschen Denkschrift zu dem Abkommen nachdrücklich betont wird, weitgehende Zusicherungen gegeben, insbesondere auf Erstattung der Militärpensionen sowie der den Familien der Mobilisierten u. a. m. gezahlten Unterstützungsgelder verzichtet. Ferner ist die Zeit, in der Forderungen bei der gemischten Kommission vorgebracht werden können, auf sechs Monate beschränkt. In großzügiger Weise und im Geiste gegenseitigen Entgegenkommens, wie es in dem Notenwechsel heißt, ist das Abkommen geschlossen und als solches vorbildlich für die Wiederannäherung der am Kriege beteiligten Völker und die Wiedergutmachung der wirtschaftlichen Schäden, die er im Gefolge gehabt hat.

× **Badische Lokaleisenbahn A.-G. Karlsruhe.** In der Versammlung des Kreises Karlsruhe wurde ein Vertrag mit der Badischen Lokaleisenbahngesellschaft vorgelegt, wonach der Gesellschaft 8 Mill. M bis zum Jahre 1925 vom Staat unverzinslich überlassen werden. Das badische Finanzministerium hat sich eine Kontrolle über die Verwendung des Darlehens und die Betriebsführung der Bahn vorbehalten. Die Kreisversammlung genehmigte den Vertrag.

× **Glashütte Heilbronn A.-G.** In der G.-V. wurde das Aktienkapital von 1 Mill. auf 25 Mill. M erhöht. Die neuen Aktien werden zum Kurs von 500 % ausgegeben. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt Bankdirektor Najork und Justizrat Dr. Katzenellenbogen, beide in Frankfurt a/M.

× **„Fulga“ Film- u. Lichtspiel-A.-G. Stuttgart.** Der Abschluß für das am 31. Dezember abgelaufene zweite Geschäftsjahr ergibt nach Abschreibungen von 6406 997 M sowie nach Zuweisung von 1124 576 M an die Rücklage einen Reingewinn von 7135 056 M bei einem Aktienkapital von 11 Mill. M. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 21. Februar nach Stuttgart einberufenen ordentlichen Hauptversammlung die Ausschüttung eines Gewinnanteiles von 35% (12% für 6% Monate) vorzuschlagen. Außerdem soll infolge der Erhöhung des Aktienkapitals den Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 ein Bezugsrecht zum Kurs von 200% eingeräumt werden.

× **A.-G. für Anilinfabrikation in Treptow-Berlin.** Nach dem Prospekt betragen am 1. November 1922 Kasse, Wechsel, Bankguthaben etwa das Vierfache des in der Bilanz per 31. Dezember 1921 ausgewiesenen Betrages, also rund 980 (169) Mill. M, Beteiligungen 35 (26,73) Mill. M, Debitoren schätzungsweise 900 M (323,79) Mill. M und Kreditoren schätzungsweise ebenfalls 900 (346,46) Mill. M. Der Geschäftsgang sei gut.

× **Die französische Hundert-Millionen-Anleihe f. Rumänien.** Wie das Finanzblatt Argus meldet, stellen sich der französi-

schen Anleihe von 100 Millionen Francs Hindernisse in den Weg, da die französische Regierung eine staatliche Garantie fordert und die Ausfuhrsteuer bereits für die Sicherstellung der Konsolidierungsanleihe vinkuliert sind. Finanzminister Briand wird sich nach Paris begeben, um diese Schwierigkeiten zu beheben.

× **Zur Lage des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus.** Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus betrug nach vorläufigen Erhebungen die Rohkohlenförderung im Monat Dezember 8218 930 Tonnen, die Brikkettherstellung 1817 198 Tonnen, Kokserzeugung 35245 Tonnen, mithin hat die Rohkohlenförderung gegen den Vormonat einen Rückgang von 223%, die Brikkettherstellung von 460%, erfahren. Die Kokserzeugung ist um 8,18% gestiegen. Im Monat Dezember des Vorjahres betrug die Rohkohlenförderung 7784217 Tonnen, die Brikkettherstellung 1 657 348 Tonnen, die Kokserzeugung 35394 Tonnen. Die Steigerung gegen diesen Monat beträgt deshalb für Rohkohle 5,58%, für Brikketts 4,50% und für Koks 7,69%. Die Nachfrage nach allen Braunkohlenbrennstoffprodukten war im Dezember nach wie vor lebhaft. Begünstigt wurde der Absatz noch dadurch, daß die Zuckerfabriken zum größten Teil bis Weihnachten arbeiteten, die Kaliindustrie die angeforderten Mengen unterbringen konnte und durch die Stickstoffindustrie ein stärkerer Abfluß erfolgte. Zwischen Weihnachten und Neujahr machte sich dann ein leichter Rückgang der Nachfrage bemerkbar. Dieser führte sich zu einem Teil darauf zurück, daß der Hansbrand bei der milden Witterung eine gewisse Zurückhaltung beobachtete.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 24. Jan. Es notierten am hiesigen Platze (alles Geldkurse): **New York 21200** (21500), **Holland 6380** (6300), **London 98750** (100000), **Schweiz 3955** (4000), **Paris 1375** (1300), **Italien 1012** (1025).

Tendenzen: Etwas fester nach vorausgegangener Abschwächung.

× **New York, 24. Jan.** Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,0048% (0,0049%) Cents. (Dies entspricht einem Kurs von 20 618,56 (20 202,02 M für den Dollar).)

New York, 24. Januar (WB) Gewisse.

Frankreich	23	24	Schwiz	23	24	Spanien	23	24
Belgien	6.51	6.43	England	10.50	10.05	Italien	13.55	15.70
	3.78	3.65		4.50	4.05		4.00	4.70

Mannheimer Effektenbörse

× **Mannheim, 24. Jan.** Die heutige Börse war für Bankaktien etwas schwächer, dagegen sind Industrieaktien weiter gestiegen. Anilin gingen zu 21000%, um ebenso Sellindustrie zu 14000%, Fahr zu 13200%, Dingler zu 14500%, Fuchs Waggon zu 9050%, Braun Konserven zu 9500%, Mannheimer Gummi zu 9000%, Badenia zu 8000%, Pfälz Nähmaschinen zu 19000%, Neckarsulmer zu 9500%, Unionwerke zu den Kursen von 13000% und 12500%, Zellstofffabrik Waldhof zu 25000%, Zucker Frankenthal zu 13000% und Zucker Waghäusel zu 13000%. Zu besonders lebhaften Umsätzen kam es in Benz-Aktien zu den Kursen von 12000%, 12200% und 12100%, ebenso in Rhein-Elektrik-Aktien zu den Kursen von 15000% und 16250%. In Brauereisinner-Aktien war kl. Geschäft zu 10200%, weiterhin in Frankona zu 6500 M und in Würtl. Transport-Versicherungs-Aktien zu 3500 M.

Waren und Märkte

× **Mehlpreiserhöhung.** Entsprechend den gestrigen höheren Devisenkursen haben die süddeutschen Mühlen den Preis für Weizenmehl Spezial 0 von 135 000 M auf 138 000 M für den Doppelzentner ab Mühle erhöht.

× **Neue Margarinepreiserhöhung.** Der Verband der Deutschen Margarinefabriken hat mit Wirkung vom 25. Jan. ab die Margarinepreise um 129-147 M pro Pfund erhöht, sodaß die billigste Sorte auf 2700 M und die beste auf 3217 ab Fabrik zu stehen kommt.

× **Preisverdoppelung für Garne.** Die Stuttgarter Garnbörse vom 24. d. M. brachte eine Preisverdoppelung. Baumwollgarn kostet 16500-19900 M pro kg. Gewebe bis 2620 M pro Meter.

× **Abermalige Preiserhöhung für Linoleum.** Nachdem wir erst am 18. d. M. einen Preisaufschlag der Linoleumfabriken von 600% auf 7600% gemeldet hatten, hören wir, daß der Linoleumverband ab 22. d. M. den Aufschlag von 7600 auf 10000% der Grundpreise erhöht. Im Einzelverkauf stellt sich nunmehr 1 Quadratmeter auf 12000-14000 M je nach Qualität und Marke.

× **Neue Richtpreise in der Schokoladen-Industrie.** Die Interessengemeinschaft deutscher Kakao- und Schokoladenfabriken G. m. b. H. (Ideka), Dresden, gibt bekannt, daß die Richtpreise für Kakao-Erzeugnisse (Ladenverkaufspreise) wie folgt geändert worden sind: Kakao-Pulver, schwach entölt 10000-10600 M p. 1 kg; stark entölt 5000-5600 M p. 1 kg; Vanille-Schokolade, aus fester Masse, 40/60, 580-630 M; feine Vanille-Schokolade, 50/50, 660-710 M; Schmelz-Schokolade, 50/50, 870-920 M; Schmelz-Schokolade, bitter, 60/40, 950-1000 M; Milch-Schokolade 1000-1050 M; Nuß-Schokolade 1000-1050 M; Milch-Nuß-Schokolade 1000-1050 M; Mokka-Schokolade, 50/50, 1000-1050 M; Krem-Schokolade 520 bis 560 M; alles per 100 g.

× **Bremen, 24. Jan. Baumwolle.** (Schluß.) Fully middling American g. e. 23 mm loko per 1 kg 11 517 M nom. (heut. Anf. 14 600).

Berliner Metallbörse vom 24. Januar

Preise in Mark für 1 kg.

Elektrolytkupfer	22	24	Aluminium	22	24
Raffinierter Kupfer	6000	7100	in Barren	6000	6900
Rohtupfer	5000-5000	5000-5000	in Barren	17100-17300	18000-18200
Spitz	2150-2150	2300-2400	Weltausbeute	10000-10000	10000-10000
Spitz (W.-Fr.)	37-38	37-38	Weltausbeute	11000-11000	11000-11000
66 (N.York)	3100-3200	3100-3200	Weltausbeute	2100-2200	2200-2300
Plattensilber	2550-2600	2600-2700	Weltausbeute für 1 Br.	200-200	400-400
Atomium	6270	6365	Platte p. Gr.	60000	60000

London, 24. Januar. (WB) Metallmarkt. (In Lot für 100 g.)

Kupfer-Kass	23	24	Weltausbeute	22	24
66. 3 Monat	64.75	64.45	Weltausbeute	120	120
66. Elektro	71.50	71.75	66. 3 Monat	183.25	183.25
			Weltausbeute	34	34

Amerikanischer Funkdienst

New York, 24. Januar. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

Kaffe loco	23	24	Zit. aus	18.75	19.000	stark wt	13.25	13.25
Januar	11.0	12.10	Elektrolyt	14.85	14.75	Grnd. Sal	3.45	3.45
Febr.	10.55	10.94	Zinn loco	60	60	Zucker-Quartl	3.45	3.09
März	10.37	10.48	Weltausbeute	5.12	5.12	Terpentin	183	183
April	9.81	9.93	Zink	6.22	6.03	Gewinn	145	145.00
Mai	9.16	9.28	Weltausbeute	20.50	20.50	W. Ort Baum	20.80	20.80
Juni	8.87	8.97	Weltausbeute	4.75	4.75	Weltausbeute	121.00	121.00
Oktober	28.75	29.00	Schmelzwt	12.42	12.80	Weltausbeute	130.00	131.00
Dezember	28.45	29.35	Weltausbeute	5	5	Weltausbeute	8.15	8.20
Januar	28.45	29.35	Weltausbeute	11	10.20	Weltausbeute	1.20	1.30
Februar	28.45	29.35	Weltausbeute	11.33	11.33	Weltausbeute	3.50	3.50
März	28.45	29.35	Weltausbeute	10.50	10.50	Weltausbeute	1.10	1.10
April	28.45	29.35	Weltausbeute	7	7	Weltausbeute	12	12
Mai	28.45	29.35	Weltausbeute			Weltausbeute		

Chicago, 24. Januar. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

Weizen Jan	118.05	117.90	Roggen Mai	83.00	83.00	Schwefel	8.55	8.55
Febr.	111.75	112.15	Weltausbeute	11.42	11.50	Weltausbeute	0.75	0.50
März	71.45	71.45	Weltausbeute	11.42	11.50	Weltausbeute	0.20	0.20
April	72.75	72.75	Weltausbeute	11.42	11.50	Weltausbeute	0.35	0.35
Maier Jan	43.75	44.00	Weltausbeute	10.50	10.75	Weltausbeute	23.0	230.0
Febr.	41.00	42.45	Weltausbeute	11.02	11.30	Weltausbeute	15.000	177.00
März	37.50	37.75	Weltausbeute			Weltausbeute		

Verantwortlicher, Drucker und Verleger: Dr. Franz E. G. Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E. 6, 2. Direktion: Beckmannstraße. — Druckerei: Kurt Föhrer. Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Föhrer; für den literarischen Teil: Fritz Gammes; für den wissenschaftlichen Teil: Richard Schindler; für den sportlichen Teil: Fritz Gammes; für den künstlerischen Teil: Fritz Gammes; für den sonstigen redaktionellen Inhalt: Fritz Gammes; für den Anzeigen-Teil: Kurt Föhrer.

Offene Stellen
Amtliches Adreßbuch

Wir suchen
zum sofortigen Eintritt einen gewandten

Kaufmännischer Beamter

Stellen-Gesuche
Kaufmann

National-Theater Mannheim
 Donnerstag den 25. Januar 1923
 In Miere D. — Freie Volkshilfe C 1201—1202.
 Bühnenvolkshilfe Nr. 1111—1210

Das Wintermärchen
 Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare.
 Nach der Schlegel-Tieck'schen Uebersetzung.
 in Szene gesetzt von Eugen Feiler.

Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Leontes, König von Sicilien	Rudolf Wittgen
Hermione, seine Gemahlin	Maria Andor
Mammonilla	Lilli Münch
Perdus, seine Kinder	Uwe Lahn
Camillus	Hans Odoeck
Antigonus	K. Neumann-Mohr
Cleomenes	Georg Köhler
Dion	Karl Schäffler
Paulina, Antigonos' Gemahlin	Lene Blankenfeld
Enzilia, Kammersfrau der Königin	Helene Leydenius
Elia, Brautbräutigam	Josef Brackert
Elia Matrose	Ernst Städel
Polixenes, König von Böhmen	Wilhelm Kolmar
Florzel, sein Sohn	R. Hard Eggarter
Archimedes, am Hofe des Königs	Paul Rose
Ein alter Schüler	Fritz Liss
Sohn	Anton Gausel
Antolyous, eine Spitzhabe	Gerhard Ritter
Stones	Grete Bäck
Dorcas	Ernst Städel
Ein Kerkermeister	Elie von Hagen
Die Zeit als Chorus	Karl Reil
Ein Hofherr	Helene Leydenius
Erster Hofdiener	Julie Sander
Zweiter Hofdiener	Robert Vogel
Erster Diener	Georg Köhler
Zweiter Diener	Paul Bieda



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC

Von Hamburg nach
Südamerika

RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES
 DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

D. Württemberg 21. Januar.
 D. Teutonia 21. Februar.
 D. Baden 7. März.

RUGIA, TEUTONIA und GALICIA führen eine erste Kajüte, BADEN hat zur eine einfache Kajüte-Ordnung. Auf allen vier Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit eigenen Speisesaal, Rauchkammer, Damentasche und Schlafkammer zu zwei und mehr Betten vorhanden.

AUSKUNFT ERTEILT DIE
HAMBURG-AMERIKALINIE
 HAMBURG und deren Vertreter in:
 Heidelberg: Hugo Rabber, I. F. Geb.
 Tran Nant. Brückenstrasse.
 Speyer a. Rh.: Ludwig Gross, Ludwigstrasse 14.
 Ludwigshafen: Carl Köhler, Kaiser-Wilhelmstrasse 21.
 MANNHEIM: Walther & von Reckow, L. 14, 19. S10

Statt Karten!

Ihre Vermählung beehren sich hiermit anzuzeigen: *8891

Michael Herrwerth
Maria Herrwerth
 geb. Haberoeck

Mannheim
 Luisenring II den 25. Januar 1923.

Nach langem, geduldig ertragenem Leiden entschlief heute früh 1/10 Uhr unsere innig geliebte Tochter und Schwester

Margarethe

im blühenden Alter von fast 18 Jahren.

Mannheim, den 24. Januar 1923.

Namens der Hinterbliebenen:
Familie Emil Teichert
 Augusta-Anlage 27.

Die Einäscherung findet am 27. ds., nachm. 3 Uhr im hiesigen Krematorium statt. *8898

Nur noch heute!

Luciano Albertini

in dem Sensationsdrama
Der Mann aus Stahl

Die Erlebnisse einer Hammerzofe.
 Wunderbarer Filmroman in 6 Akten mit Ruth Weyher.

UT
 Heute
 zum letzten Male!
 Um 4, 6 und 8 Uhr:

Der blinde Passagier
 Ein glänzend Lustspiel in 5 Akten
 Außerdem Teilprogramm.

Oswalda
 in S: 98

Empfehle
Velour - Flausch
 für Damenmäntel, reine Wolle, schöne Farben, 4 Str., 18 000 A besonders billig. *8848
 Eingangsstraße 2, Service-Verlag, 30, 3. Et.

Jungfer Kaufmann sucht sich ein sol. Unternehmen mit 1-2 Millionen zu beteiligen.
 Angeb. mit R. V. 35 an die Geschäftsstelle.

Kind!
 Welche Kinderzofe Eheleute nehmen einen gesunden Knaben, 14 Tage alt, für eigen an? Zuschriften unter S. C. 42 an die Geschäftsstelle. *8881

STATT KARTEN.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Sohnes
Werner

sagen wir unseren tiefgefühlten Dank insbesondere danken wir den Schwestern und Ärzten des Diakonissenhauses für die liebevolle Pflege. Auch danken wir für die überaus reichen Kranzspenden, sowie allen denen, welche den lieben Entschlafenen zur letzten Ruhe begleitet haben.

In tiefer Trauer:
Familie Adolf Volker.
 Mannheim-Neckarau, 24. 1. 1923.

Trauerbriefe liefert schnell

Druckerel Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Wer liefert laufend 15 000 kg. Bitumen
 (flüssig, Kesselwagen) *886
Neutral-Wollfett
Franz. Harz.
 Eilangebote unter L. R. 192 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Das Programm der 4 Filme:

Freiwill!
 Großer amerikanischer Spiel- und Sensationsfilm in 7 Akten
 Original-Aufnahmen aus Süd-Afrika

Baby Peggy und Teddy
 Lustspiel in 2 Akten S: 92

Wie ein Film entsteht
 Aus der amerikanischen Sammelmappe

Anfang 4 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr

Palast-Theater.

Grosser Inventur-Ausverkauf!

Die letzten 2 Tage. S1

Auf sämtliche Korsetts, Hüfthalter und Untertaillen gebe **20% Rabatt**

Auf Büstenhalter, Wäsche, Unterrocke, Hemdhosen, Schlüpfer, Strümpfe u. alle anderen Artikel **15% Rabatt**

Mengenabgabe vorbehalten.

P 5, 15/16 **Korsetts Betty Vogel** P 5, 15/16
 Tel. 7566 Tel. 7566

Juwelen, Brillanten
Trauringe S36
Gold- u. Silberwaren
 An- u. Verkauf. — Reelle Bedienung.
H. SOSNOWSKI, E 2, 9
 Uhrmacher und Juwelier.

Kauf-Gesuche

Größeres Lager S102
 möglichst m. Wohnanhang f. Lebensmittelgroßhdlg., zu kaufen gesucht.
 Angebote unter P. T. 83 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu kaufen gesucht:
 gut erhaltene
Niederdruck-Zentrifugalpumpe
 fländische Fördermenge 90 cbm, ca. 5 m manometrische Förderhöhe bei n = 580 U/min. Angebote unter L. U. 195 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 590

Gold-, Silber-, Platin-
 Gegenstände Quecksilber, Zinnsachen
 kann streng reell zu höchsten Preisen S8018
W. Dosch, H 1, 1 i Treppe, Breitestraße.

Brillanten S8021
 Platin, alte Gold- und Silbergegenstände
G. Rexin, Breitestraße, H 1, 6, Werkstätte Hinterhaus

Die schönsten Handarbeiten nach den vorzüglichsten Anleitungen u. herrlichen Mustern von S98

Beyer's Handarbeitsbücher

Streichlich, 2 Bände / Stachelstich-Stickerl 2 Bde. / Strick-Nähen 2 Bände / Stöppeln 2 Bände / Webstuhlarbeit / Sonnentupfen / Knit-Stricken / Häkeln u. Seidenarbeiten / Das Handbuch / Stielarbeiten, 4 Bände / Schick u. Arbeiten / Handarbeit, 2 Bände / Handarbeits-Stickerl Buch der Puppenarbeit. S98

Neber 60 versch. Bände! Nebenall zu hab. oder vom Verlag Otto Beyer, Leipzig Postfach-Raum 622.9.

In allen Modellen sind die bekanntesten Beyer-Schnitte und Musternuster ebenfalls bei Ernst Rompp, Mannheim D 3, 7.

Antliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
 Morgens früh auf der Freibank Kuhlsteich. Anfang-Nr. 800. 86 Die Verwaltung

Herd zu verkaufen. S8011
 Groß. P 5, 7.

Kassenschrank
Schreibmaschine
Schreibtische
 sowie verschiedene **Büro-Möbel** billig abzugeben.
 Hch. Schäfer *8889
 Tullastraße 19, II Stock.

Schlafzimmer
 mit weichen Matratze zu verkaufen. *8889
 Tullastr. G 2, 13, 2. Et.

1 Konfirm.-Anzug wie neu

2 Knabenanzüge Alter 10—12 J. versch. Farben zu verk. *8013
 Koch-Verkaufsstelle G.

Einige tolle gearbeitete **Klubmöbel** sowie **Chaiselongue** zu verkaufen. *8014
 Schwartz, H 4, 16.

1 Wolfshund
 Farbe schwarz, zu verkaufen. In erz. K 3, 17. Günstig, part. *8862

Folgende Liegenschaften
 sämtl. im Allg., zu verkaufen

1 Hofgut mit 50 Tagewerk Land u. 20 Tagewerk Wald (Dreizehn bis auf 80—100 Millionen. jährlich 14 St. Reich zu 70 Millionen. *8883

1 Gut 10 Tagewerk, 2 Rüge, 5 1/2 Millionen.

1 Villa d. Regensburg m. 2 Tagew. u. 2 1/2 Rüge

1 SBGowerk mit 9 Tagewerk, 4 Millionen

1 Landhaus 1 1/2 Tagewerk, 1 Million

1 Landhaus im Schwarm, 2 Millionen

Neugebaute Doppelvilla bei Freiburg, noch nicht ganz fertig, 90 Millionen. — Durch

Rob. Halbi, H 4, 23. Tel. 9244.
 Größere Anzahl gut erhaltene **Kisten** zu verkaufen. S86
 Thyssen'sche Handelsgesellschaft m. b. H. Karl Ludwigstrasse 28-30.

Kauf-Gesuche:

Schreibmaschine
 wenig gebraucht, gutes System, gegen Kasse zu kaufen gesucht. 227

Metall-Industrie-Gefäß (Kochtopf) m. d. H.
 Mannheim, Erlangen, Bremerstr. 20, Gertrudstr. 10/17

Ankauf von Eisen, Papier, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zinn S8022
 Fassler, S 2, 12
 Telefon 8036.

Alle Gebisse
 kann zu den höchsten Tagespreisen, S27
 Hrym, G 4, 13, II Tr.

Metalle, Eisen
 gleichen, fast S1
 pl. Wachtel, S 4, 6
 Telefon 8197

Miet-Gesuche

Kaufmann in leitender Stellung sucht eine **3-4 Zimmerwohnung**
 in guter Lage gegen zeitgemäße Miete. Dringlichkeitstarif vorhanden. Angebote unter S. K. 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8034

Junges kinderloses Ehepaar (Kfm) sucht **Wohnung**
 (2-3 Zimmer u. Küche) mögl. Nähe Postamt oder Bahnhof. Angebote unter R. L. 25 an die Geschäftsstelle. *8843

Verkäufe:

Wohn- und Geschäftshaus
 frei u. verk. *8851
 Regel, Wobbeplatz, 11a.

Großes Geschäftshaus
 mit reichem Grund, größter Wirtschaft, nächst Nähe Bahnhof, sofort zu verkaufen. *8807
 Angeb. mit. S. V. 60 an die Geschäftsstelle.
 Hoff neuer

Cutaway
 preiswert zu verkaufen. Kfm. u. 6 1/2—7 1/2 Uhr abds. A. Köhler, Lange Str. 20, 1. H. L. *8892

2 prima Reihhaarmatratzen
 3 neue Matratzen, 1 kleine Matratze preisw. zu verk. *8893
 Regel, Lange, K 3, 10.

Musikwerke!
 1 Polypbon-Musikwerk, 1 Harmonium *8878
 Tullmann, 2 u. 3. Tr., 1 Klavoline.
 1 T. Gertrudstraße Gr. 42 preiswert zu verkaufen. *8888
 Kfm. u. 6—8 Uhr abds. K 3, 17. Günstig, part. *8862

Konfirmandenkleid
 Wolle, hell, mit, Größe, neu, zu verkaufen. K 3, 17, Wobbeplatz, 4. 3. Stock links. *8886

1 polierte Kinder-Bettstelle
 mit Matratze, u. Geige mit Rollen u. verk. *8899
 Regel, G 4, 17 V. G. L.

Just-Maschine
 sehr gut erhalten, zu verkaufen. *8882
 O. Jostler, G 7, 48.
 Gut erhalten

franz. Billard
 zu verkaufen. *8806
 Sandelstr. 10, part. 1. Et. neu

Herrenrad
 zu verkaufen. *8806
 Adam Str. H 7, 6 IV.

1 gebrauchter legendärer Füll-Ofen
 zu verkaufen. Möbeler u. b. Geschäftsstelle. S100

Leicht-Motorrad
 sehr neu, gut u. unterhältig, noch günstig abzugeben. Käufertar. 29. Sippel (Kfm.). *8864

2-3 Büroräume
 möglichst Nähe Börse oder Post für Niederlassung einer nordb. Getreidefirma gesucht. Eventl. Kauf geeigneten Hauses mit freierwerdenden Räumen nicht ausgeschlossen. Angeb. unter S. R. 36 an die Geschäftsstelle. d. Bl. *8000

Tausche
 meine schöne neuwertige Möbel, 3 Zimmer, 2 Bad, 2 Kellern, Garten, etc. etc. etc. (Kfm.) darf gegen kleine 4 1/2 Zimmer in gut. Lage, umgetauscht werden. *8881
 Angeb. unter R. R. 36 an die Geschäftsstelle.